MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
148 (1937)

442 (24.9.1937) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-242816

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, No Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 68, W Oppauer Str. 8, So Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 8. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A — Freitag, 24. September 1937 — 148. Jahrgang — Nr. 442

Mussolini nach Deutschland abgereist

Unter dem Jubel von Zehntausenden verläßt er Rom

Schon die Art des Abschieds von Rom unterstreicht die Bedeutung des Mussolinibesuches

(Funkmeldung der NMZ.)

✝ Rom, 24. Sept.

Mit aller Feierlichkeit, die die Faschistische Partei ihrem Duce beim Antritt seiner Deutschlandreise bereiten konnte, ist der italienische Regierungschef am Freitagmittag 12.20 Uhr von Rom abgereist.

Vor dem Bahnhof hatten Truppenabordnungen der gesamten hauptstädtischen Garnison und große Abteilungen sämtlicher faschistischen Organisationen Roms in Uniform mit ihren Fahnen Aufstellung genommen. Zehntausende waren zusammengeströmt, um dem Duce im Augenblick des Beginns seiner Deutschlandreise ihren begeisterten Gruß zuzujubeln, den Mussolini, dessen Wagen unter den Klängen der Giovinezza angefahren war, lebhaft dankend erwiderte. Die weite Bahnhofshalle, die über und über mit italienischen Trikoloren und Hakenkreuzfahnen geschmückt war, war für die Ausfahrt des Sonderzuges von den übrigen Zügen vollkommen geräumt worden, so daß auch hier Tausende und aber Tausende zusammenkommen konnten, deren stürmischer Gruß, unterbrochen von Heilrufen auf Hitler, auch hier dem Duce noch einmal entgegenbrauste.

Auf dem Bahnhof waren sämtliche Regierungsmitglieder, die gesamte Parteihierarchie mit der Standarte, die Generalität der Garnison Rom und eine große Anzahl höherer Offiziere der Wehrmacht und der Miliz angetreten. Unter den Klängen der Giovinezza schritt Mussolini in Begleitung von Außenminister Graf Ciano, Parteisekretär Minister Starace und dem Minister für Volksbildung Alfieri die Ehrenformationen der Wehrmacht und der Partei ab, um sich dann unmittelbar vor Abfahrt des Zuges in sehr herzlicher Weise von dem deutschen Geschäftsträger Baron von Plessen, der mit sämtlichen Mitgliedern der deutschen Botschaft auf dem Bahnhof erschienen war, zu verabschieden.

Zur Begrüßung Mussolinis waren außerdem auf dem Bahnhof erschienen der stellvertretende Landesgruppenleiter Hetzinger mit den politischen Leitern und vom diplomatischen Korps der österreichische Gesandte Berger-Waldenegg, der ungarische Gesandte Baron von Villani und der nationalspanische Botschafter Garcia Conde.

Der aus acht Wagen bestehende Sonderzug setzte sich dann langsam in Bewegung, während die stürmischen Zurufe „Duce! Duce! Duce!" und das Händeklatschen kein Ende nehmen wollten.

Die Tatsache, daß der Führer bereits das Manövergelände verlassen und sich nach München begeben hat, um bei den letzten Vorbereitungen für den Empfang in der Hauptstadt der Bewegung zugegen zu sein, wird als eine ganz persönliche Geste des Führers und Reichskanzlers für seinen hohen italienischen Gast besonders hervorgehoben.

Ein Geleitwort

(Funkmeldung der NMZ.)

✝ Rom, 24. Sept.

Unter der Ueberschrift „Die Achse Rom—Berlin" widmet das Mittagsblatt des „Giornale d'Italia" der Abfahrt des italienischen Regierungschefs Mussolini ein kurzes Geleitwort. Die „Deutsche Woche", die ein entscheidender Faktor für einen ersprießlichen Frieden der Völker sein werde, beginne in einer verheißungsvollen ruhigen Atmosphäre Europas. Der Duce nehme die günstigen Vorzeichen des augustäischen Jahres und die Segenswünsche der Gefallenen der faschistischen Revolution, die er am Donnerstag bei der Eröffnung der beiden Ausstellungen entgegennehmen konnte, mit nach Deutschland.

„Es sind zugleich die begeisterten Wünsche eines 44-Millionen-Volkes", so schließt das Blatt, „die dem Duce überall auf dem Wege des Ruhms und der Größe des Vaterlandes folgen werden."

Londons Interesse am Mussolinibesuch

dnb. London, 24. September.

Je näher der Besuch Mussolinis in Deutschland heranrückt, um so mehr steigt das Interesse, das ihm die englische Presse entgegenbringt. Sämtliche Londoner Morgenblätter bringen heute ausführliche Schilderungen über die von deutscher Seite getroffenen Vorbereitungen zum Empfang des Duce sowie über das vorgesehene Programm. Auch beschäftigen sich verschiedene Blätter mit dem Inhalt der Unterredungen, die der Duce mit dem Reichskanzler führen wird. Es werden hier die verschiedensten Vermutungen ausgesprochen, bei denen jedoch der Unterton heute wesentlich freundlicher anklingt als am Vortage.

Der Rundfunk während des Mussolinibesuchs

Unmittelbare Uebertragung der Veranstaltungen auf sämtliche Sender

(Funkmeldung der NMZ.)

✝ Berlin, 24. Sept.

Die Tage des italienischen Staatsbesuches stellen an den deutschen Rundfunk besondere Anforderungen.

Der Reichsintendanz hat deshalb für die Tage vom 25. 9. bis 29. 9. angeordnet, daß sämtliche Ereignisse von allen Reichssendern unmittelbar und in allen Einzelheiten übertragen werden, unter Einsatz der besten Rundfunksprecher aus dem ganzen Reich.

Die Berichte werden jeweils in ein großes musikalisches Rahmenprogramm eingebettet, das als Gemeinschaftsleistung sämtlicher Reichssender mit den ersten Orchestern und hervorragendsten Künstlern bestritten wird. Das Programm sieht die interessantesten und wertvollsten deutschen und italienischen Musikwerke vor, in allen Farben und Schattierungen, Volksmusik, Militärmärsche, Unterhaltungsmusik, Werke kammermusikalischen Charakters und große Orchestermusik.

Im Mittelpunkt steht das große Festkonzert aus Rom, am 28. 9., 21,05 bis 22 Uhr, unter der Stabführung von Exzellenz Pietro Mascagni. Es wirken mit Benjamino Gigli (Tenor), Pia Tassinari und Lina Paglighi (Sopran) und Tancredi Pasero (Baß).

Die Reichssendungen aus München werden am Samstag, 25. September, bringen:

Gegen 10 Uhr: Berichte von der Ankunft Mussolinis, vom Empfang durch den Führer und von der Fahrt durch die Straßen Münchens.

11.35 Uhr: Bericht über die Ankunft Mussolinis vor der Privatwohnung des Führers und Empfang durch den Führer.

Gegen 12.55 Uhr: Berichte von der Kranzniederlegung Mussolinis an den Ehrentempeln.

16.20 Uhr: Berichte vom Vorbeimarsch der Parteiformationen vor dem Führer und dem Duce.

Gegen 17.45 Uhr: Berichte vom Besuch des Hauses der Deutschen Kunst.

18.50 Uhr: Bericht von der Fahrt des Duce durch die Straßen Münchens zum Münchener Hauptbahnhof und Abfahrt des Duce.

20.10 bis 22 Uhr: Festliches Konzert.

Berlin im Festschmuck

Die deutsche Reichshauptstadt hat für den bevorstehenden Besuch Mussolinis Festschmuck angelegt. Die große Ost-West-Straße von der Wilhelmstraße bis zum Olympiastadion ist fahnen- und bändergeschmückt. (Scherl Bilderdienst, Zander-M.)

Neuer Anlauf zu einem modus vivendi:

Was hat Paris mit Rom verhandelt?

Neue Zusicherungen Italiens bezüglich seiner Spanienpolitik — Spekulationen um die Mussolini-Reise

(Drahtbericht uns. Pariser Vertreters)

— Paris, 24. September.

Zur Unterhaltung zwischen Delbos und Bovas Scoppa in Genf meldet die Presse ergänzend: In der allgemeinen Aussprache über die Mittelmeerfragen habe Delbos erklärt,

daß Italien die Seekontrolle über die Meerengen von Pantellaria und von Sizilien solange nicht erhalten könne, als Frankreich und England nicht über die politischen Ziele Italiens im Mittelmeer völlig beruhigt seien. Der italienische Delegierte habe daraufhin die Erklärung wiederholt, daß Italien die territoriale Integrität Spaniens unbedingt achte und daß es keineswegs daran denke, die Balearen zu besetzen, wie dies die kommunistische Propaganda immer glauben machen wolle.

Es sei dann ausführlich über den Rückzug der Freiwilligen aus Spanien verhandelt worden. Endlich habe man auch die abessinische Frage angeschnitten. Hier habe der italienische Delegierte die Forderung gestellt, daß das italienische Kaiserreich in Abessinien noch auf der gegenwärtigen Tagung des Völkerbundes anerkannt werde, wozu mehrere Anträge der südamerikanischen Staaten Gelegenheit gäben. Ob Delbos eine feste Zusage gemacht hat, ist nicht festzustellen. Immerhin soll er die Ernennung eines neuen französischen Botschafters in Rom in Aussicht gestellt haben, was ja nur unter Anerkennung des abessinischen Kaiserreiches geschehen könnte. Auch der Zwischenfall in Tunis bei dem Besuch der beiden italienischen Schulschiffe sei erwähnt worden. Der kommandierende italienische Admiral habe sich in einem Schreiben an die französischen Behörden für den Empfang bedankt und habe gleichzeitig sein Bedauern über den Zwischenfall ausgesprochen.

Im übrigen steht der Besuch Mussolinis in Berlin im Vordergrund des Interesses. Denn daß dieser Besuch nur eine gesellschaftliche Angelegenheit sei, so erklärt man, wäre bei dem Treffen zweier so stark im Vordergrund des europäischen Geschehens stehenden Staatslenkern unmöglich. Die Konferenz von Nyon habe klar gezeigt, welche Probleme es im Mittelmeer gebe

und welche Rücksichten insofern Italien auf England und Frankreich zu nehmen habe.

Man glaubt annehmen zu können, daß Mussolini sich hüten werde, irgendwelche Bindungen einzugehen, denn schließlich weiß der italienische Staatschef allzu gut die gegebenen machtpolitischen Verhältnisse, die sich aus der Modernität, der Qualität und der andauernden Kontingierlichkeit der Rüstungen ebenso wie aus dem Vorhandensein oder der Erreichbarkeit der Rohstoffquellen ergeben. Diese durchaus richtigen, wenn auch eiskalten Ueberlegungen realer Außenpolitik würden den Duce auf seiner großangelegten festlich organisierten Reise nicht verlassen.

Pariser Stimmungsmache:

Die Rolle des Majors Troncoso

Valencia liefert das Anklagematerial - Ein Verwandter des Königshauses

(Drahtbericht unseres Pariser Korrespondenten)

— Paris, 24. September.

Ueber die Rolle des Majors Troncoso werden in der Pariser Presse immer mehr Märchen verbreitet. So geht heute das Gerücht, daß Troncoso unter dem Pseudonym Suprella am Ueberfall in Brest teilgenommen habe. In Wirklichkeit heiße er weder Suprella noch Troncoso, sondern

er sei einer der höchsten spanischen Granden und mehrfach mit dem spanischen Königshaus verschwägert.

Aber das ist noch nicht alles. Die kommunistische Presse behauptet sogar weiter, daß Troncoso einen wahren Kriegsplan gegen Frankreich ausgearbeitet habe. Am 8. Oktober sollten starke Abteilungen spanischer Motortruppen von Irun in die französischen Baskenprovinzen einfallen, während gleichzeitig in Frankreich die nationalen Parteien und Verbände einen Aufstand unternähmen.

Für alle diese Erzählungen sind bisher nur zwei Zeugen vorhanden: einmal eine Dirne aus Bayonne und dann ein Brasilianer, der selbst zugab, ein doppelter Spion zu sein. Das „Echo de Paris" teilt übrigens mit, daß die ganzen Informationen der französischen Polizei aus Valencia stammten. Valencia liefere nicht nur die Anklagen gegen Troncoso mitsamt allen falschen Zeugen, sondern es denunziere neuerdings auch alle Anarchisten auf französischem Boden, weil die Anarchisten in Barcelona die Parole verfolgten: Lieber Franco als Moskau.

Der Quai d'Orsay bestätigt, daß der französische Generalkonsul in Malaga zur Vergeltung für die Verhaftung Troncosos unter Polizeiaufsicht gestellt wurde. Auch seien zahlreiche Ausweisungsbefehle gegen französische Staatsangehörige im nationalen Spanien erlassen worden. Gegebenenfalls werde General Franco sämtlichen französischen Besitz in Spanien beschlagnahmen.

Vormarsch im asturischen Hochgebirge

dnb. Llanes (Asturien), 23. Sept.

Mit der zunehmenden Wetterbesserung hat auch die nationale Flugwaffe an der Nordfront am Donnerstag ihre Tätigkeit wieder in verstärktem Maße aufgenommen und die feindlichen Linien bombardiert. Die Nächte sind in der Gebirgsgegend, in der sich die Operationen abspielen, bereits außerordentlich kalt, und die höchsten Erhebungen der kantabrischen Kordilleren, die in den letzten 14 Tagen von

MARCHIVUM

den nationalen Truppen genommen wurden, sind schon mit Schnee bedeckt.

An der Ostfront haben besonders die südlich der Küstenstraße operierenden Truppenverbände ihren Vormarsch erfolgreich fortgesetzt und den Ort Tielve besetzt. Auf dem Vormarsch in westlicher Richtung erreichten sie die Bergkette von Oubon und stellten die Verbindung sowohl mit den auf der linken Flanke in den Ausläufern des Europa-Gebirges operierenden Kolonnen wie auch mit den Truppen im Abschnitt Covodonga her.

Die unter dem Oberbefehl des Generals Aranda stehenden Freiwilligen-Brigaden auf der nordwestspanischen Provinz Galiciens setzen ihre Operationen in dem überaus schwierigen Gelände des Pajares-Gebirges erfolgreich fort. Die Bolschewisten leisten hier in Erkenntnis der großen Bedeutung dieses Abschnittes als Ausgangspunkt für die Befreiung des restlichen Teiles der Provinz Asturien besonders hartnäckigen Widerstand, jedoch gelang es den Nationalen, mehrere taktisch wichtige Höhen und einige Ortschaften einzunehmen.

---

150 Araber im Hungerstreik. Die in Jaffa erscheinende arabische Zeitung „Falastin" meldet, daß 150 im Konzentrationslager bei Akko befindliche Araber in den Hungerstreik traten mit dem Verlangen, daß man sie vor Gericht führe und ihnen mitteile, warum sie gefangen seien, oder sie freilassen solle. Die Mandatsregierung erklärte, daß sie diese Vorsichtsmaßnahme zur Wahrung der Sicherheit und Ruhe Palästinas treffen mußte.

Unvermeidbar im modernen Krieg?

Erregung über das Nanking-Bombardement

Und ein paar grundsätzliche Ueberlegungen zu einer fürchterlichen Praxis

Drahtbericht uns. Londoner Vertreters

— **London**, 24. September.

Das Schicksal der chinesischen Hauptstadt hielt gestern unter Ausschluß aller übrigen Vorgänge die Bevölkerung Londons in Atem. Die linksliberale, in der Verschärfung der internationalen Stimmung stets führende „News Chronicle" geht in ihrem Leitartikel soweit, ihre Leser zu einer Massenagitation aufzurufen, die mit Zuschriften an die Unterhausmitglieder beginnen und die englische Regierung zwingen soll, „sofortige Schritte bei den Mächten zu tun, um dem unterschiedslosen Bombardieren ein Ende zu machen — jetzt, bevor es zu spät ist".

Die Regierung dürfte auf derartige Folgen gefaßt gewesen sein. In den ihr nahestehenden Blättern findet man aber Andeutungen der Einsicht, daß solche Ereignisse, wie die Bombardierung von Nanking, unter den heute als allgemein gültig betrachteten Bedingungen des Luftkrieges unvermeidlich sind. Niemand anders als der ehemalige Premierminister Baldwin hat in mehreren Reden die Zerstörung feindlicher Hauptstädte aus der Luft prophezeit, und es ist im Parlament von zuständigen Ministern und Sachkennern oft dargelegt worden, daß auch England selbst nicht nur für die Abwehr derartiger Angriffe, sondern auch für die Luftoffensive auf gegnerische Hauptstädte rüstet.

„Daily Telegraph" schreibt, Japan wird vielleicht darauf hinweisen, daß seine Flugzeuge nichts Schlimmeres tun, als anderwärts getan worden ist, nicht mehr, als das, worauf jedes Land heute gefaßt sein muß. Darin liegt die Herausforderung des Flugzeuges an die Zivilisation. Wenn die Menschheit sich der Schlußfolgerung, daß die Luftwaffe unter Nichtachtung aller Regeln zur Einschränkung der Kriegsgreuel verwendet werden darf, widerspruchslos fügt, wenn sie anerkennt, daß die Abschlachtung von unbewaffneten Zivilisten, von Frauen und Kindern zur Strategie der Zukunft gehört, dann gehen wir einem Zeitalter des Ruins entgegen.

Das Bombardement von Kanton verstärkt die Entrüstung

dnb **London**, 24. September.

Die Bombardierung Kantons durch japanische Flugzeuge am Donnerstag hat in der Londoner Morgenpresse Entrüstung und Unruhe hervorgerufen. Die Linksblätter verlangen sogar, daß „endlich die europäischen Mächte und insbesondere England und die Vereinigten Staaten sich zu einer gemeinsamen Aktion entschließen und dem Vorgehen der Japaner in China entgegentreten". „Daily Expreß" meint, Japan scheine stark zu sein, denn es reagiere nicht auf die bisherigen Proteste. Man dürfe aber nicht vergessen, daß Japan vom Verkauf seiner Waren lebe. England, Amerika, Holland und China seien die besten Kunden Japans. Tokio solle sich die Ausfuhrziffern nach diesen Ländern vor Augen halten und sich daran erinnern, daß die Stimmung des Volkes eine wesentliche Rolle spiele.

„Daily Mail" warnt vor einer übertriebenen oder sensationellen Beurteilung der Vorgänge, ist aber trotzdem der Ansicht, daß mit einem Protest der Großmächte zu rechnen sei. „Daily Herald" meint, es sei eine lebenswichtige Frage, daß jetzt Amerika und England sich zusammentäten.

3000 Tote in Kanton!

— **Hongkong**, 24. Sept. (U. P.)

Die Luftangriffe der japanischen Flugzeuggeschwader auf Kanton haben nach den letzten Berichten riesige Zerstörungen angerichtet. Die Vorstadt Tungschan wurde am schwersten heimgesucht und gleicht zur Hälfte einem rauchenden Trümmerhaufen. Die Zahl der Toten schätzt man auf 3000, die der Verwundeten ist noch unbekannt, aber zweifellos ebenfalls sehr hoch.

Von chinesischer Seite wird die militärische Bedeutung des Bombardements als gering hingestellt und erklärt, daß die Luftangriffe offenbar in erster Linie die Demoralisierung der Zivilbevölkerung bezweckten. Die japanischen Flugzeuge — insgesamt zwölf, die in Dreier-Staffeln über die große Hafenstadt dahinbrausten — konnten ihre Bombenabwürfe trotz wütenden Feuers der chinesischen Flugzeugabwehrgeschütze und trotz verschiedener Angriffe chinesischer Kampfmaschinen durchführen. Augenzeugen berichten allerdings, daß zwei chinesische Flugzeuge in dramatischem Luftkampf einen der japanischen Bomber zum Niedergehen gezwungen hätten. Dichte Menschenmassen in den Straßen Kantons hätten diesem Erfolg der chinesischen Flieger zugejubelt.

Erbitterte Kämpfe an der Tientsin-Bahn

— **Tlanatschan**, 24. September. (U. P.)

Eine japanische Kavalleriebrigade und 3000 Mann japanischer Infanterie setzten gestern die Offensive der Japaner an der Tientsin-Nanking-Bahn mit einem gemeinsamen Angriff auf die chinesischen Stellungen bei Jaukuantun fort. Sie wurden dabei unterstützt durch schwere motorisierte Artillerie, fünf Panzerwagen und zwanzig Flugzeuge, die die chinesischen Gräben mit zahlreichen Bomben belegten. Die Chinesen, die nach Heranziehung von Verstärkungen den Angreifern an Zahl weit überlegen waren, vermochten den japanischen Ansturm nach erbitterten Kämpfen zum Stehen zu bringen. Gegen zwei Uhr nachmittags flauten die Kampfhandlungen schließlich infolge beiderseitiger Erschöpfung ab. Später bombardierten japanische Flugzeuge die chinesischen Stellungen bei Sanyuan, Lientschun, Peitao und Tungkwang.

Japan will seine Anstrengungen verdoppeln

dnb. **Tokio**, 24. September.

Das Kriegsministerium erklärt zur Einnahme der Stadt Paoting, daß der errungene Großerfolg den Abschluß des ersten Abschnittes der japanischen Operationen in Nordchina bedeute. Da von chinesischer Seite aus den bisherigen Niederlagen keine Folgerungen im Sinne einer Abkehr von der antijapanischen Politik gezogen worden seien, werde Japan seine militärischen Anstrengungen verdoppeln, um China entsprechend zu bestrafen. Der Vorstoß werde über Paoting nach Süden fortgesetzt.

Tokio lehnt Genfer Einmischung ab

dnb. **Tokio**, 24. September.

Das japanische Kabinett beschloß, keine Abordnung zu den Beratungen des Fernostausschusses des Völkerbundes, der bekanntlich auf Anregung Chinas zur Behandlung des chinesisch-japanischen Konfliktes eingesetzt wurde, zu entsenden. Als Begründung für diese Absage wird der längst erfolgte Austritt Japans aus dem Völkerbund angeführt.

Wie es heißt, soll die in Kürze ergehende Antwort an den Völkerbund eine Warnung enthalten, daß eine Einmischung des Völkerbundes in den Fernostkonflikt keinerlei Erfolg haben könne.

Tokios Antwort an Washington

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Tokio**, 24. September.

Der Sprecher des japanischen Auswärtigen Amtes teilt den Empfang der amerikanischen Note wegen der wiederholten Bombardierung von Nanking mit. Eine japanische Antwort wird vorbereitet. Der Sprecher hält es für gewiß, daß die Marineflieger nach Möglichkeit das Bombardement ausschließlich auf chinesische militärische Anlagen beschränken. Die japanischen Flieger seien ausdrücklich nach dieser Seite hin instruiert worden.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer [illegible] Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft u. Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart - Handelsteil: Dr. Fritz Bode - Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes - Sport: Willy Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und Bilderdienst: Kurt Wilhelm Fennel - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6
Schriftleitung in Berlin: Dr. E. [illegible] Schaffer, Berlin-Friedenau, [illegible]
D.-A. VIII. 1937:
Mittagausgabe der Ausgabe A u. Ausgabe B über [illegible]
Abendausgabe der Ausgabe A u. Ausgabe B über [illegible]
Zur Zeit Preisliste Nr. 8 gültig.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

---

Die Wehrmachtsmanöver im Norden:

Generaloffensive von Blau

Die Stellungen von Rot bei Malchin genommen – Handelskrieg in der Ostsee

dnb. **Rostock** 24. September.

Die Ereignisse des vierten Manövertages lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

Beim Heer:

In den Morgenstunden des 23. September trat die blaue erste Armee unter Führung des Generals der Infanterie von Rundstedt auf der ganzen Front zum Angriff an, um den noch ostwärts der See-Engen südlich des Malchiner Sees befindlichen Gegner zu vernichten. Aus dem Brückenkopf westlich Demmin heraus griffen starke blaue Kräfte in den frühen Morgenstunden die roten Stellungen beiderseits von Dargun an. Bruderstorf, der nördlich von Dargun gelegene Forst, sowie die Ortschaft Wagun fielen nacheinander in die Hände von Blau. Dargun wurde in den Nachmittagsstunden durch Teile der 12. Division erstürmt. Um den Ort Warsow wurde mit großer Hartnäckigkeit gekämpft. Er blieb schließlich im Besitz von Rot.

Die 32. blaue Division, aus dem Gelände westlich Stavenhagen vorstoßend, nahm am Nachmittag die Stadt Malchin. Wenig später setzten sich blaue Kräfte in den Besitz des Geländes um und südlich Gielow. Weiter südlich stieß Blau zunächst bis zur Straße Groß-Giewitz—Waren vor, wo der Angriff gegenüber dem sich versteifenden feindlichen Widerstand vorübergehend liegen blieb. Er wurde gegen 15 Uhr fortgesetzt, ohne daß noch nennenswerter Boden gewonnen wurde. Blaue Erdaufklärung, der es gelungen war, hinter die feindliche Front zu gelangen, stand am Nachmittag in der Gegend Hohen-Wangelin (nördlich Malchow). Im Norden konnten blaue Reiter und Radfahrer bei Marlow (13 Kilometer nordwestlich Tribsees) und bei Sülze auf dem Südufer des Trebel Fuß fassen und halten hier kleine Brückenköpfe.

Bei der Kriegsmarine:

In der Nacht zum 23. September griffen blaue U-Boote mit gutem Erfolg einen roten Stützpunkt in der Mecklenburger Bucht an. Ein blaues U-Boot ging dabei verloren. Ferner war die blaue Flottenleitung zum Einsatz von Streitkräften für den Handelsschutz gezwungen, da Rot Handelskrieg führte. Noch in der Nacht lief ein blauer Geleitzug aus Handelsdampfern aus Swinemünde mit Ostwärtskurs aus. Im übrigen führten beide Parteien Minenunternehmungen durch und waren nach den vorangegangenen Seegefechten der größeren Einheiten hauptsächlich im Minensuch-, Wach- und Sicherungsdienst tätig. Auf die in den Abendstunden des 23. September eingehende Nachricht vom Uferwechsel blauer Kavallerie bei Marlow hat eine rote Küstenbatterie den Ort mit schwerem Flachfeuer belegt.

Bei der Luftwaffe:

Nachdem die blaue Luftwaffe in den Vortagen den roten Gegner durch ihre Angriffe empfindlich geschwächt hatte, wurden im Laufe des 23. September die Hafenanlagen von Hamburg und Bremen sowie dort befindliche Nachschubanlagen der roten Luftwaffe mit Bomben belegt, wobei gute Erfolge erzielt wurden. Rot richtete den Schwerpunkt des Angriffs seiner Kampfgeschwader gegen Luftwaffenanlagen von Blau, um die sich fühlbar machende Ueberlegenheit der blauen Luftstreitkräfte zu brechen. Infolge wirksamer Gegenwehr durch Flak und Jäger blieben diesen Angriffen entscheidende Erfolge versagt. Rote Sturzkampfverbände unterstützten die Operationen der eigenen Armee durch Angriffe auf blaue Truppenansammlungen und rückwärtige Verbindungen des blauen Heeres.

Kaiser Augustus / Zur 2000. Wiederkehr seines Geburtstages

„Den Staat heil und gesund zu erhalten und ihm eine Verfassung von Dauer zu geben", hat Augustus nach der Ueberlieferung des römischen Geschichtsschreibers Sueton selbst einmal als das Ziel seines Lebens und seiner Politik bezeichnet. Als er 76jährig starb, hatte er dies Ziel erreicht! Er hatte die neue Staatsform geschaffen, die auf Jahrhunderte hinaus lebenskräftig war und das machtvolle Herrschaftsgebilde des römischen Weltreiches gegen alle Angriffe von außen, gegen alle Erschütterungen im Innern erfolgreich bewahrte. Er hatte ein durch jahrzehntelange Bruderkriege zerrüttetes Volk vor dem Untergang gerettet und es mit einem neuen Geist der Stärke und des Selbstbewußtseins erfüllt. Vorbild einer neuen Lebenshaltung, Schöpfer einer neuen, glanzvollen Kultur, die in der Geschichte seinen Namen trägt, war Augustus geworden; die Zeitgenossen verehrten ihn als den Ordner der Welt, als den Friedensfürst, der einer gequälten Menschheit den sehnsuchtsvoll erhofften Frieden gebracht hatte, den die Dichter in tausend glühenden Bildern verheißen.

*

Es war ein weiter Weg, der Weg fünf langer Jahrzehnte, der Augustus zu dieser Leistung führte, die gewaltig ist wie nur wenige in der Geschichte. Die eisige Willenshärte des geborenen Tatmenschen, frühreife diplomatische Wendigkeit und eine ungewöhnliche Sicherheit, sich auch unter schwierigsten Verhältnissen zu behaupten, kennzeichnen schon die Handlungen des kaum Neunzehnjährigen, der nach der Ermordung Cäsars, seines Großonkels und Adoptivvaters, das Feld der Politik betrat. Als Parteigänger des Senats begann er; er war skrupellos genug, sich mit Antonius, dem Gegner von gestern und dem gehaßten Feinde von morgen, zu verbinden, als er zum Werkzeug senatorischer Machtgelüste zu werden drohte. Die Schlacht bei Philippi, die das Heer der Cäsarmörder vernichtete (42 v. Chr.), der Kampf gegen den jüngeren Pompeius sah ihn an der Seite und im Zusammenwirken mit Antonius. Das immer deutlicher werdende Streben zur Alleinherrschaft, das dieser bald danach in seiner Politik offenbarte, machte die Verbündeten zu unversöhnlichen Gegnern. Die Seeschlacht von Aktium, an der Westküste Griechenlands, brachte die Entscheidung (31 v. Chr.), die Eroberung Alexandrias ein Jahr später den endgültigen Sieg des Augustus. Im September 29 v. Chr. — dem Monat seiner Geburt, die unter dem glückverheißenden Zeichen des Steinbocks, des Symbols der Weltherrschaft, gestanden hatte — zieht der Sieger in Rom ein und feiert den prunkenden Triumph der römischen Feldherren, jubelnd begrüßt von einem aufatmenden Volke, dem nach zwei Jahrzehnten eines mörderischen Bürgerkrieges der Friede geschenkt war. Wiederum zwei Jahre später, im September 27 v. Chr., verleiht ihm der römische Senat den Ehrennamen „Augustus", der Erhabene, unter dem er in das Gedächtnis der Menschheit eingegangen ist.

Der Sieg von Aktium bewahrte das Abendland vor der drohenden Ueberfremdung durch den hellenistischen Orient: darin liegt seine weltgeschichtliche Bedeutung. Für Augustus war er äußerer Höhepunkt seiner Laufbahn. Vor ihm, dem nun unbestrittenen alleinigen Machthaber des römischen Reiches, stand groß und schwer die Aufgabe der Neuordnung eines Staates, den unaufhörliche Kriege erschöpft, dessen Gebiet weithin verödet, dessen Verwaltung allenthalben erschüttert, dessen Bürger verarmt waren, der auch sittlich dem Verfall nahe schien. Augustus ist nicht den Weg der absoluten Monarchie orientalischen Gepräges gegangen wie Cäsar. Getreu seinem Gelöbnis an Volk und Senat vor dem Auszug zu dem Entscheidungskampf mit Antonius, erneuerte er die alten republikanischen Formen, die sein Adoptivvater zerschlagen wollte. Für seine Person lehnte er jedes außerordentliche Amt und jede diktatorische Vollmacht ab. Das Gewicht seines Namens, seines Ansehens und seiner Autorität war indessen zu schwer, um ihn in die Reihe der einfachen Bürger zurücktreten zu lassen. Indem er von Jahr zu Jahr auf dringende Bitten des Senats und des Volkes wechselnde Aemter übernahm, wuchs er je länger je mehr in die Würde des „Prinzeps" hinein, des Monarchen, dessen Wille über allem stand, dessen Klugheit über den Staat wachte, der dem Volke Bürge des Friedens und der Wohlfahrt war. Organisch und scheinbar ohne Zwang vollendete sich in dem Menschenalter, das Augustus an der Spitze Roms stand, der kunstvolle Neubau des Staates. In alle Lebensgebiete griff sein Wille ein. Ordnend, aufbauend, bessernd, fürsorgend leitete er den Staat. Seinem Befehl unterstand das Heer; seine Beamten verwalteten die Provinzen. Durch seine Edikte wurden die verfallenen Heiligtümer der Götter wiederhergestellt und der Gottesdienst neu geordnet. Seine berühmt gewordenen Sittenedikte suchten in einer Zeit gelockerter Moral die Grundlagen einer neuen Sittlichkeit zu schaffen; seine Ehegesetze unternahmen den denkwürdigen Versuch, mit staatlichem Einfluß dem beginnenden Bevölkerungsrückgang Einhalt zu gebieten.

Der Sicherung des Staates nach innen mit friedlichen Mitteln, entsprach auch die Außenpolitik des Augustus. Verteidigung und Befestigung der Grenzen gegen Angriffe von außen hat er nicht immer leicht, aber fast überall erfolgreich erreicht. Nur an der Nordfront des gewaltigen Reiches, am Rheine, durchbrachen seine beiden Stiefsöhne Tiberius und Drusus, vielleicht gegen seinen Willen, das System der Defensivpolitik: aber gerade hier scheiterte das Vordringen bis an die Elbe an dem leidenschaftlichen Widerstand der Germanen. Der Sieg des Arminius über den kaiserlichen Statthalter Varus im Teutoburger Wald hat das Germanentum rechts des Rheines vor der Fremdherrschaft gerettet!

*

Augustus ist durch seine Neuordnung des römischen Reiches zum Begründer der Monarchie geworden. Wohl war der Staat, den sein Wille erstehen ließ, republikanisch in seinen Einrichtungen. Indem er aber klug die Mitte hielt zwischen der absoluten Monarchie und der in den Bürgerkriegen zu Grabe getragenen alten Verfassung des republikanischen Stadtstaates, indem er die noch lebenskräftigen Traditionen des alten Römertums mit der neuen Herrschaftsform zu einer Einheit verband, war ihm Dauer beschieden. Als „Vater des Vaterlandes" hat der Senat im Jahre 2 n. Chr. Augustus geehrt und mit diesem Titel seine Leistung anerkannt; als den Erlöser aus Not und Wirrnis haben ihn die Dichter seiner Tage gefeiert: keiner erhabener als Vergil, der in seinem mythischen Epos die Taten des Augustus verherrlichte. Die Tragik des vereinsamten Herrschers, dem die Gefährten der Jugend und die Helfer der Mannesjahre einer nach dem anderen hinwegstarben, dem der Leibeserbe versagt blieb und dem in der eigenen Familie Unglück über Unglück widerfuhr, umgab seine letzte Lebenszeit. Das Reich aber, das er im Jahre 14 n. Chr. Tiberius, dem ungeliebten Stiefsohn und Nachfolger, hinterließ, war mächtig und stark. Von den Säulen des Herakles, am Rande des Atlantischen Ozeans bis hinab zum Euphrat, von Britannien im Norden, bis hin an den Gürtel der afrikanischen Wüste im Süden, verband es die Völker unter dem Zeichen der „Pax Augusta", des augusteischen Friedensreiches, in dem das Schwert ruhte und das „goldene Zeitalter" angebrochen war.

B.

Richard Laugs

Der neue Inhaber des Lehrlachs für Klavier an der Musikhochschule

Richard Laugs, der neue Ausbildungslehrer für Klavier an der Mannheimer Musikhochschule, hat sein Amt übernommen. In einer Unterredung mit ihm, dem ein ausgezeichneter Ruf auch als ausübender Künstler vorangeht, machte uns Richard Laugs folgende Mitteilungen über seine künstlerische Entwicklung und seine Mannheimer Pläne.

Meine Laufbahn begann, als ich mit 15 Jahren in einem Orchesterkonzert des Kasseler Stadttheaters unter Leitung meines Vaters, Robert Laugs, das c-Moll-Konzert von Beethoven spielte. Mein damaliger Lehrer war Kapellmeister Dr. Cremer, der jetzt am Mannheimer Nationaltheater tätig ist. Ihm verdanke ich entscheidende Anregungen. Später studierte ich an den Hochschulen in Berlin und München. Nach einer kurzen Tätigkeit als Solorepetitor im Opernhaus in Hannover und an der Städtischen Oper in Berlin — eigentlich beabsichtigte ich, Dirigent zu werden — wandte ich mich endgültig dem Klavier zu und konzertierte dann im Laufe der Jahre in nahezu allen großen und kleinen Städten hauptsächlich Norddeutschlands. Ich spielte in öffentlichen Aufführungen bisher über 30 verschiedene Klavierkonzerte mit Orchester, einen großen Teil der Werke von Bach, Mozart, Schubert, Schumann, Brahms, Chopin, Weber, Reger, Liszt, zahlreiche neuzeitliche Werke und nahezu den ganzen Beethoven. Der Musikpreis 1936 der Stadt Berlin wurde mir hauptsächlich auf Grund meiner Aufführung der 32 Sonaten dieses Meisters verliehen. Vorher hatte ich im Jahre 1929 den Staatspreis der Hochschule für Musik in Berlin erhalten.

Meinen Schülern an der Hochschule für Musik in Mannheim möchte ich, ohne auf eine bestimmte Methode festgelegt zu sein, das Wissen um alle technischen und klanglichen Möglichkeiten des Instrumentes und um Werk- und Stiltreue vermitteln. Mein Ziel aber ist, sie dahin zu bringen, daß sie mit der Zeit unabhängig von mir mit dem ganzen Einsatz ihrer eigenen Persönlichkeit und selbständig ans Werk gehen können. Zur Vermittlung genauester Kenntnis des gesamten klassischen und romantischen großen Klavierwerkes ist durch die Initiative von Direktor Rasberger ein Zyklus von Vortragsstunden vorgesehen, in welchem sämtliche Werke der großen Klaviermeister durch Herrn Schery und mich vorgespielt werden; im kommenden Unterrichtsjahr zunächst Schubert, Schumann und Beethoven.

Die Stadtseite

Mannheim, 24. September.

Nicht weniger als 10 Verkehrsunfälle!

Polizeibericht vom 24. September

Zehn Verkehrsunfälle. Gestern nachmittag wurde an der Ecke Friedrichsring—Collinistraße eine Radfahrerin von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geschleudert. Die Radfahrerin erlitt eine erhebliche Rißwunde am Hinterkopf und eine Gehirnerschütterung. Die Verletzte wurde nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht. Lebensgefahr besteht nicht. Etwa zur gleichen Zeit fuhren zwei Schüler im Alter von 6 und 12 Jahren mit einem Handwägelchen, das der Aeltere mit den Füßen steuerte, die südliche Auffahrt der Reichsautobahnüberführung bei Seckenheim hinunter. Beim Herannahen einer Zugmaschine mit zwei Anhängern wurde der Schüler unsicher und fuhr gegen den letzten Anhänger. Das Wägelchen wurde zur Seite geschleudert. Während der Jüngere ohne Verletzungen davonkam, blieb der Aeltere bewußtlos liegen. Der Verletzte wurde von dem Führer eines hinzukommenden Personenkraftwagens zu einem Arzt nach Sekkenheim gebracht. Bei acht weiteren Verkehrsunfällen wurden drei Personen verletzt und acht Fahrzeuge beschädigt.

Verkehrsüberwachung. Bei gestern vorgenommenen Verkehrskontrollen wurden wegen verschiedener Uebertretungen der Reichsstraßenverkehrsordnung 44 Personen gebührenpflichtig verwarnt und 14 Halter von Kraftfahrzeugen bekamen rote Vorfahrtsscheine ausgehändigt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Süßmost-Verschluß-Kappen
GUMMI-KAPF Qu 2, 19 Freigasse

Entwendet wurde in der Zeit vom 18. bis 19. September in den Rhein-Neckar-Hallen hier aus einem Ausstellungsstand ein Agfa-Filmaufnahme-Apparat Movex 80 B Nr. 47 961 + Optik 504 870.

** **Ehrung für treue Arbeit.** Der Badische Finanz- und Wirtschaftsminister hat die nachgenannten Gefolgschaftsmitglieder für 30- und mehrjährige ununterbrochene Tätigkeit bei folgenden Firmen mit dem Ehrendiplom für treue Arbeit ausgezeichnet: Bei der Deutschen Bank und Discontogesellschaft: Karl Weick, Prokurist; Eugen Häuber, Bankbeamter; bei der Firma Draiswerke GmbH: Adolf Götz, Schlosser; bei der Firma Chemische Fabrik Buckau: Nikolaus Brenzinger, Fabrikarbeiter; bei der Firma Hefftsche Kunstmühle AG: Jakob Eberwein, Kaufmann.

** **Rückkehr unserer Soldaten.** Das Pionierbataillon 33 trifft heute nachmittag wieder in Mannheim ein und zwar um 17.18 Uhr auf dem Bahnhof Neckarstadt, von wo es durch das Musikkorps eingeholt wird.

Im Oktober beginnen:

Aerztliche Untersuchungen der berufstätigen Jugend

Keiner darf den Untersuchungen fern bleiben!

Die Arbeitsgemeinschaft der Berufskrankenkassen für Kaufmannsgehilfen und weibliche Angestellte läßt im Rahmen der vorbeugenden Gesundheitsfürsorge alljährlich bei ihren jugendlichen Versicherten Reihenuntersuchungen durchführen. Diese ärztlichen Untersuchungen finden im Einvernehmen mit dem Amt für Volksgesundheit der NSDAP. statt. Für die diesjährigen Untersuchungen ist die Zeit vom 1. bis 30. Oktober vorgesehen.

Unter der berufstätigen Bevölkerung sind zweifelsohne die in den Entwicklungsjahren stehenden Jugendlichen im besonderen Maße gesundheitlichen Gefährdungen ausgesetzt, weil der Körper gerade während des Reifungsprozesses alle verfügbaren Kräfte für den Aufbau beansprucht und der frühzeitige Eintritt in das Berufsleben zudem seine Ansprüche stellt.

So hat beispielsweise der kaufmännische Beruf durch die überwiegend sitzende oder stehende Arbeitsweise, die vielfach ungenügend gelüfteten Räume und die geringe körperliche Inanspruchnahme unmittelbare Schädigung zur Folge, die die Entwicklung beeinträchtigen und die Bereitschaft für Krankheiten erhöhen können. Im verstärkten Maße noch dann, wenn unzureichende oder falsch angewandte Freizeit nicht den erforderlichen gesunden Ausgleich bringt.

Es gilt daher, den hier drohenden gesundheitlichen Gefahren entgegenzutreten und bereits bestehende Schädigungen möglichst frühzeitig festzustellen.

Aus dieser Erkenntnis heraus führt die Arbeitsgemeinschaft der Berufskrankenkassen für Kaufmannsgehilfen und weibliche Angestellte Jahr für Jahr ärztliche Untersuchungen für jugendliche Mitglieder durch.

Erfaßt werden in diesem Jahr von den sogenannten Reihenuntersuchungen, die wie in den Vorjahren in engster Zusammenarbeit mit dem Hauptamt für Volksgesundheit der NSDAP. durchgeführt werden,

alle männlichen Lehrlinge, die Ostern 1938 in das zweite Lehrjahr, und alle weiblichen Lehrlinge, die Ostern 1938 in das dritte Lehrjahr eintreten, sowie die in der Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 1920 geborenen weiblichen Angestellten.

Die dabei sich als notwendig erweisenden Maßnahmen sollen Gesundheit und Arbeitskraft sichern und möglichst steigern.

Die von der Arbeitsgemeinschaft der Berufskrankenkassen veranlaßten Untersuchungen sind für die Jugendlichen kostenlos. Es ist erfreulich, festzustellen, wie willig die Einladungen zur Teilnahme an den Untersuchungen von den Mitgliedern befolgt werden und in welchem Maße die Versicherten die segensreiche Einrichtung zu schätzen wissen. Die Jahr für Jahr festgestellten Ergebnisse zeigen die Notwendigkeit dieser Maßnahme zum Wohle des heranwachsenden Geschlechtes. Abgesehen davon, daß diese Untersuchungen Gelegenheit geben, schon kleinere, fast unbeachtete körperliche Schädigungen, die oftmals kaum ausgesprochene Beschwerden verursachen, wie Zahnschäden u. ä., frühzeitig zu erkennen und zu beseitigen, ist es andererseits auch möglich, gegen ernstere organische Störungen und Gefährdungen, beispielsweise des Herzens und der Lunge, geeignete Maßnahmen zu ergreifen und dadurch tatsächlichen, unter Umständen sehr langwierigen Erkrankungen vorzubeugen.

Es ist daher dringend notwendig, daß jeder, der die Aufforderung zur Untersuchung erhält, dieser in seinem eigenen wie auch im Interesse unserer Volksgemeinschaft unverzüglich nachkommt.

Im Blumenparadies der „Flora"

Vortrag über die Ueberwinterung der Zimmerpflanzen

Mit der Versammlung der „Flora", Verein der Blumenfreunde Mannheim, war eine Blumenschau im großen Saal der „Liedertafel" verbunden. Pflanzenpreise für die Stecklingsprämiierung, prächtige Werbeprämien, 100 wertvolle Verlosungspflanzen und 200 der herrlichsten Sommerblüher, vorwiegend Astern in den verschiedensten Farben, riefen das Entzücken der Anwesenden hervor.

Direktor Bußjäger vom Städtischen Gartenamt sprach über die Arbeiten des Blumenfreundes im Herbst und über die Ueberwinterung der Zimmerpflanzen, wobei er hervorhob, daß meistens Keller, Gewächshaus, Garage, Flur oder ein besonderes Zimmer dafür in Frage kommen. Bei der Wahl des Raumes darf aber nicht vergessen werden, daß dabei auch die Pflanzenart eine Rolle spielt. Hauptregel muß sein: weniger gießen, viel Licht, viel Luft, faule und welke Triebe entfernen und im übrigen die Pflanzen in Ruhe lassen. Was die Pflanzen in den Balkonkästen anbelangt, gehen die Ansichten auseinander. Im zweiten Teil seiner Ausführungen behandelte der Redner die Blumenzwiebel-Treiberei. An Winterblühern seien zu empfehlen: Primeln, Alpenveilchen, Erika, Calanchoen, Calla, Azaleen und Veilchen.

Herr Constantin sprach über Neuheiten. Unter ihnen ragen besonders hervor die kalifornische Aster mit ihrer wundervollen Pfirsichblüte, die hellblaue Viktoriaaster und der weiße Asterbubikopf. An Chrysantemen fiel vor allem eine riesenblumige weißblühende Sorte auf und in Tagetes die Neuheit „Silberlicht".

Vereinsleiter Illhardt dankte den Rednern und bat den Führerring in seinen Bestrebungen, aus Mannheim eine Blumenstadt zu machen, tatkräftig zu unterstützen.

** **Todessturz aus dem Fenster.** Heute vormittag stürzte eine Frau in der Schwetzinger Straße 161 aus dem 5. Stock ihrer Wohnung. Sie erlitt so schwere Verletzungen, daß sie bald darauf starb. Die Untersuchung über den Vorfall ist noch im Gange.

Filmrundschau

Alhambra: „Gabriele eins, zwei, drei!"

Eine junge verwöhnte Dame in der Luxuskabine spricht einige geistreich-philosophische Worte über das Leben, das man aus der gepolsterten Parterrelage an sich vorüberziehen lasse, und das doch so schön wäre, mal wirklich mitzumachen, zu erleben. Mit anderen Worten sie langweilt sich, geht im Mittelmeerhafen an Land, tauscht die Kleider mit der Stewardeß, die verschütt geht samt der Tasche, Geld und Legitimation. Und nun hat sie Leben mehr wie ihr lieb sein mag. Polizei, Beobachtungsstation, Steckbrief und alles was so richtig pulsierendes Leben ist, einschließlich eines edlen Retters und ungläubigen, aber liebenden und

Den feinen, handgearbeiteten Damenhut finden Sie in der
Hutetage Eva Funke
P 1, 3, Breite Straße (im Hause Fessenmayer)

anständigen Thomas (Gustav Fröhlich), der da als deutscher Ingenieur an einem Kran herumwerkelt und wackere teils rheinländernde, teils bayerisch redende Arbeitskameraden um sich versammelt. Die Hoppe als Bremer Exportfirmatochter hat eine gute, kluge Art, die Pointen heraus- und die Gegensätze von Köpfchen, Kinnhaken und Anstand ihrem Ingenieur feinspitzig beizubringen. Die Weiser als Zofe und Stewardeß ist natürlich ausgezeichnet in ihrer Berliner Mischung von leichtsinnig-anständiger Gewöhnlichkeit, aber die direkt fabelhafte Schauspielerleistung ist der „Fremdenführer" Harald Paulsen, der die halbe Verderbtheit in Schritt und Sprache, Augen- und Mundwinkelspiel in einer unglaublichen Art demonstriert. Außerdem ist noch Will Dohm als verliebter Gendarmeriehauptmann so zu sehen, wie er immer ist, aber gut hineinpassend.

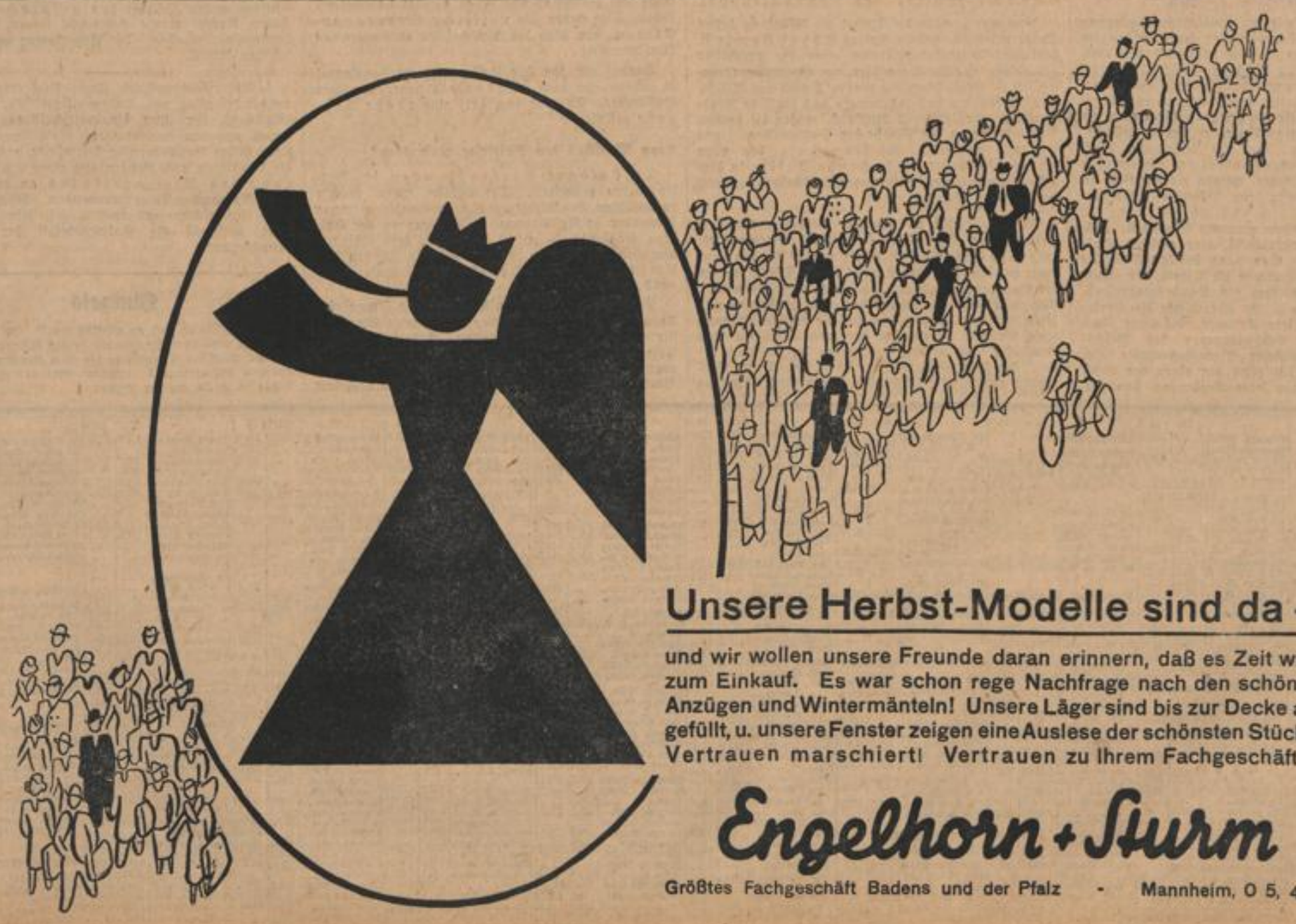
Das Buch stammt von Spoerl, und wenn die Handlung auch nicht besonders schnell vorangeht, so hat er doch mit seinem Regisseur Rolf Hansen das Verdienst, mit feinfühlig-psychologischer wie sachlicher Wahrscheinlichkeit zu arbeiten, und etliche seiner Pointen und Erfindungen sind sehr hübsch, ganz besonders die freundlich-pfiffige Lösung zum Schluß.

Im Nebenprogramm „Das Gesicht der englischen Landschaft" und der Nürnberger Parteitag.

Erich Hunger.

** **Meister im Blumenbinden.** Die Fachgruppe Blumenbindereien, Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen, zeigt über das Wochenende im Saale des Ballhauses eine Ausstellung von Meisterarbeiten. Am Samstag, dem 25. September, vormittags 11 Uhr, wird die Ausstellung durch Bezirksobmann Carl Mertin eröffnet. Am Sonntag übernimmt der Kreisamtsleiter für Handwerk und Handel, Pg. Stark, die feierliche Lossprechung der geprüften Meister.

** **Staatsprüfung für das höhere Lehramt an Handelsschulen.** Die Staatsprüfung für das höhere Lehramt an Handelsschulen wird in der Zeit vom 25.—30. Oktober durchgeführt. Gesuche um Zulassung zur Prüfung können diejenigen Handelsschul-Referendare, die vor dem 31. Januar 1936 in den Vorbereitungsdienst für das höhere Lehramt an Handelsschulen aufgenommen wurden, durch Vermittlung des Schulleiters bis spätestens 5. Oktober beim Ministerium einreichen. Später einlaufende oder unvollständige Gesuche werden nicht berücksichtigt.



Unsere Herbst-Modelle sind da - -

und wir wollen unsere Freunde daran erinnern, daß es Zeit wird zum Einkauf. Es war schon rege Nachfrage nach den schönen Anzügen und Wintermänteln! Unsere Läger sind bis zur Decke angefüllt, u. unsere Fenster zeigen eine Auslese der schönsten Stücke. Vertrauen marschiert! Vertrauen zu Ihrem Fachgeschäft - -

Engelhorn + Sturm

Größtes Fachgeschäft Badens und der Pfalz - Mannheim, O 5, 4-7

MARCHIVUM

Marschall von Bieberstein

Der Mann, der vielleicht den Weltkrieg verhindert hätte.

Ein Erinnerungsblatt zu Marschalls 25. Todestag am 24. September / Von R. G. Haebler

Ein badischer Staatsanwalt wird gemaßregelt

Am 12. Oktober 1842 saß in Karlsruhe der Legationsrat v. Marschall im Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten fleißig in seinem Arbeitszimmer, als plötzlich der alte Amtsdiener aufgeregt hereinstürzte und rief: „Herr Rat, Ihr Frau hat e Büble gekriegt — ich soll Ihnen sage, 's isch alles gut gange, un es sei e schtrammer Borsch. Ich gratulier auch ergebenscht, Herr Rat!“

Der stramme Bursch war der spätere Freiherr Adolf Hermann Marschall von Bieberstein — und er war zeitlebens ein strammer Bursch, auch was seine körperliche Erscheinung angeht. Der Junge wuchs heran, ging in die Schule, zuerst in Karlsruhe, dann in Freiburg, dann in Frankfurt, wo sein Vater Bad. Bundestagsgesandter war. Die Reifeprüfung legte der junge Marschall im heimatlichen Karlsruhe ab. Als Primus. Dann ging er nach Heidelberg auf die Universität. War ein strammer Bursch bei den „Schwaben“, und zugleich ein fleißiger Student. 1871 trat er in den badischen Staatsdienst ein. Wurde Staatsanwalt.

Aber er hätte kein Marschall sein müssen, wenn ihm die Amtsstube genügt hätte. Die Marschalls hatten alle einen Tropfen Politikerblut in sich. Einer der badischen Vorfahren hat, neben Reitzenstein, eine wichtige Rolle im Aufbau des badischen Staates gespielt.

Auch dieser Marschall hatte seinen staatsmännischen Stab im Tornister. Da erschien in der „Badischen Landpost“ eine Reihe glänzender polemischer Aufsätze wider die damals in Baden herrschenden Liberalen. Ihr Verfasser war der Herr Staatsanwalt v. Marschall, zugleich als Grundherr Mitglied der 1. Kammer. Dann kamen 1876 die Reichstagswahlen. Marschall kandidierte, fiel aber durch. 1878 aber siegte er mit 200 Stimmen mehr im Wahlkreis Karlsruhe-Bruchsal über den bisherigen liberalen Kandidaten. Im Herbst schon hielt er seine erste Rede im Reichstag — und siehe, der junge Staatsanwalt aus Baden verschaffte sich Aufmerksamkeit. Es ging um die damals neue Sozialgesetzgebung. Marschall war konservativ — aber er war auch ein Badener, ein Süddeutscher, ein Mann, der das Volk, der die Arbeiterschaft kannte. Er war kein Reaktionär. Er sah, was sozial notwendig geworden war. Marschall erregte Aufsehen — nur setzte er sich sozusagen zwischen zwei Fraktionen. Den norddeutschen Konservativen erschien er verdächtig als „süddeutscher Außenseiter“, wie er den badischen Liberalen als „verkappter Ostelbier“ vorkam! Und nun gar ein Konservativer M. d. R.: Staatsanwalt im liberalen Baden? Unmöglich!

Marschall wurde abgesetzt und zum Landgerichtsrat gemacht. Eine Beförderung war das nicht.

Aber schon nach drei Jahren wendete sich das Blatt. Und Marschall wurde nun Erster Staatsanwalt in Mannheim, wie es nicht viele gegeben hat. Wenn Marschall in einem Prozeß die Anklagerede hielt, sprangen die Mannheimer ebenso eifrig in den Gerichtssaal wie in ihr Nationaltheater, wenn ein berühmter Gast auftrat.

Der badische Gesandte erregt Aufsehen

Bismarck war mit der badischen Regierung sehr unzufrieden. Schon wieder hatte Baden im Bundesrat gegen seine Vorlage gestimmt. Da, 1883, wird die Stelle des badischen Gesandten in Berlin frei. Bismarck schreibt einen Bericht an den Kaiser, empfiehlt, für den Freiherrn von Marschall einzutreten: „Er ist geeignet, die etwas gespannten Beziehungen zu Baden wieder zu bessern“, erläutert der Kanzler. Der alte Kaiser war höchst erstaunt, was da Bismarck über den Karlsruher großherzoglichen Schwager meinte, und schrieb an den Rand: „Stehen wir denn schlecht mit der Badischen Regierung?“

Nun, der Großherzog ernannte Marschall; ausnahmsweise war Friedrich II. hier gleicher Meinung mit Bismarck. Der neue badische Gesandte stürzte sich in Berlin gleich in die Arbeit. Er wollte den Berlinern zeigen, was ein Bundesratsgesandter kann, wenn er will. Er überraschte die Parlamentarier, seine einstigen Kollegen, mit einer Neuheit: er griff in die Verhandlungen des Reichstages als bundesstaatlicher Bevollmächtigter ein, auch wenn es sich nicht etwa um einen der höchst seltenen Angriffe gegen seine Regierung handelte.

Dieser „Badenser“ schien ja allerhand Ehrgeiz zu haben, hieß es bald in Berlin. Und es kam auch sehr bald sein Tag.

Leiter der auswärtigen Politik im „Neuen Kurs“!

Im März 1890 ging ein tiefe Erschütterung durch das deutsche Volk. In allen Städten der Welt horchte man auf: Bismarck entlassen! Der kaiserliche Schmied gestürzt! Der Lotse geht von Bord! Der neue Kurs! Wilhelm will sein eigener Kanzler sein!

Auch der bisherige Leiter des „Auswärtigen“, Graf Herbert von Bismarck, ging. Wer wird sein Nachfolger sein?

Der junge Kaiser, wahrscheinlich durch den badischen Großherzog schon frühzeitig beeinflußt, denkt an Marschall. Kaum sickern die ersten Gerüchte durch, da hebt schon ein Kopfschütteln an, es wispert hinter den Kulissen, man klatscht in den politischen Salons: Was?! Der Staatsanwalt aus Baden? Der hat doch niemals einen Diplomatentisch gesehen? Der Liberale aus dem Musterländle? Seit wann lernt man in der badischen Gesandtschaft die große Politik? Und die ganz Boshaften prägten gleich ein Witzwort auf Marschall: „Le ministre étranger aux affaires!“

Trotzdem ernannte schließlich der Kaiser den Badener zum Leiter der äußeren Politik Deutschlands, macht den Außenseiter Marschall zum „Staatssekretär des Auswärtigen“ — der wichtigste Posten nach dem Reichskanzler.

Die Graue Exzellenz und der Marschallprozeß

Es war etwas Richtiges an dem Mißtrauen, mit dem viele, auch wohlwollende Persönlichkeiten dieser Ernennung gegenüberstanden. Denn tatsächlich hatte Marschall sich bisher mit der „Großen Politik“ nicht näher, vor allem auch nicht in ihren amtlichen und persönlichen Einzelheiten, beschäftigen können.

Marschall muß sich erst in mühevoller Arbeit orientieren. Sein Führer ist dabei Holstein, die Graue Exzellenz, der Mann mit den Hyänenaugen, der Mephisto deutschen Schicksals. Und vielleicht hat er, in dessen kleinem dunklem Zimmer neben dem Arbeitsraum des Staatssekretärs die letzten Fäden der Politik zusammenliefen, Marschall in das Amt geschoben, weil er so sicher war, endlich den heimlichen Herrscher Deutschlands spielen zu können! Denn Caprivi, der Reichskanzler-General, kam ernsthaft überhaupt nicht in Frage. Und S. M.? — nun, davor bangte Holstein nicht.

So hatte es Marschall von Anfang an nicht leicht. Ueberall Vorurteile, überall Gegner, überall Hindernisse! Nur ganz wenige ehrliche Freunde — der Kaiser, ja, der junge Kaiser hielt zu ihm. Ihm vertraute auch Marschall. Kurz nach dem Amtsantritt sagte Marschall es auch zu Waldersee. Der meinte skeptisch: „Ich wünsche von Herzen, daß Sie nach einem halben Jahr noch dieselbe Ansicht haben!“

Waldersee sollte recht behalten, wenn es auch länger als ein halbes Jahr dauerte. Sehr bald zeigte sich, daß „der neue Kurs“, den Marschall unter dem Einfluß Holsteins steuerte, durch gefährliche Klippen führte. Der Rückversicherungsvertrag mit Rußland wurde nicht erneuert — das war der Anfang der russischen Freundschaft mit Frankreich. Es kam der Sansibarvertrag mit England. Die Meinungen waren sehr geteilt.

Aber Marschall findet seltsamerweise noch Zeit und Lust und Arbeitskraft, um sogar in die innere Politik einzugreifen. Er ist ein gefürchteter Debatter im Reichstag. Und wieder sind seine Gegner — seine politischen Freunde. Denn vom Standpunkt der auswärtigen Politik steht Marschall nun auf der Seite der aufstrebenden deutschen Industrie und des Handels — gegen die agrarischen Konservativen!

Aber seine gefährlichsten Gegner sitzen nicht im Reichstag. Sie sind am Hof, in den Diplomatenstuben, in den Aemtern, draußen in den Botschafterpalais, im preußischen Adel. Schwer, sie zu packen.

Es kommt Caprivis Sturz. Aber Marschall hält sich wider Erwarten. Denn Holstein droht. Eulenburg sagt dem Kaiser, Marschall sei parlamentarisch unentbehrlich — und „der Staatsanwalt“ bleibt. Das ist im Jahr 1894. Dann wird die heimliche Hetze stärker. Bald kommt auch die öffentliche Verleumdung hinzu. Marschall zeigt, daß er wirklich einmal „Staatsanwalt“ war. Er packt rücksichtslos zu. Zur größten Ueberraschung zeigt sich, daß hinter den Pressetreibereien ein Beamter der preußischen politischen Polizei, namens Tausch, steckte. Es wird ein Sensationsprozeß. Marschall treibt alle in die Enge — der Schachzug eines großen politischen Staatsanwaltes! Das Volk jubelt ihm zu, weil er den Mut hatte, gegen die preußische Polizei vorzugehen!

Der kleine Kommissar wurde freilich nun der große Sündenbock — die ganze Wahrheit konnte auch Marschall nicht enthüllen. Denn dahinter standen wieder höchste Kreise. Nun schwenkt auch der Kaiser um: „Der Prozeß ist eine Schweinerei!“ schreibt er. Unmöglich, mit Marschall weiter zu regieren! Und als man dem Kaiser gar weismacht, Marschall betreibe nun in Süddeutschland antikaiserliche Agitation, er wolle gar ein parlamentarisches System etablieren, da ist das Ende da. Im Sommer 1897 wird Marschall von seinem Posten enthoben. Die Kamarilla hatte gesiegt.

Am Goldenen Horn regiert der deutsche Botschafter

Marschall hat in jenem Prozeß das bekannte Wort geprägt von der „Flucht in die Oeffentlichkeit“. Auch jetzt dachte er keineswegs daran, sich von der politischen Arbeit zurückzuziehen. Man schickte ihn als Botschafter nach Konstantinopel.

Nun war damals die Türkei ein Staat, an dessen Spitze der halbverrückte Sultan Abdul Hamid II. herrschte. Eigentlich regierten aber die Botschafter der großen Mächte. Denn hier, am Bosporus, kreuzten sich die Kraftlinien der großen Politik um Balkan und Vorderasien und das damals noch türkische Nordostafrika. England und Rußland waren die großen Gegenspieler an der Straße der Dardanellen — und sehr bald zeigte sich, daß Marschall, der neue deutsche Botschafter, der lachende Dritte in dem Streit um das von innen und außen bedrohte „Reich des kranken Mannes“ war!

Marschall schuf in wenigen, freilich mühevollen, Jahren die neue, aktive deutsche Orientpolitik: „Berlin — Bagdad“! Unter seinem Einfluß wanderte zunächst deutsches Kapital in die Türkei, wurde der Bau der Bagdadbahn begonnen; reiste Wilhelm II. nach Palästina; ließ sich als der mächtige Freund und Beschützer des Islams feiern. Die stärkste diplomatische Leistung Marschalls aber war vielleicht das Kunststück, daß er nach dem Sturz des Sultans, bei dem der deutsche Botschafter überraschend viel Vertrauen genoß, es fertigbrachte, die deutsche Stellung auch bei den „westlich orientierten“ Jungtürken festzuhalten.

Marschall legte damals, 1897 bis 1911, die Grundlagen zum deutsch-türkischen Bündnis im Weltkrieg. Ende 1911 errang er noch einen, damals sehr wesentlichen, Sieg gegen die russische Meerengen-Aktion, ein Sieg des Botschafters auch gegen das Berliner Amt.

Darauf rief ihn der Kaiser aus Konstantinopel ab, schickte ihn nach London als neuen deutschen Botschafter. Es war ihm dort eine große Aufgabe gestellt.

Kann Marschall den Weltkrieg verhindern?

Die Haldane-Verhandlungen in Berlin waren gescheitert. Die Gefahr eines großen europäischen Konfliktes trat für die Kundigen immer drohender in Erscheinung. Alles hing an der Haltung Englands — ob es Marschall, dem fähigsten deutschen Diplomaten, noch gelingt, in London den Umschwung für Deutschland herbeizuführen?

Das Schicksal wollte nicht, daß diese Frage eine Antwort findet. Im Sommer 1912 kommt Marschall für einige Wochen nach London. Stürzt sich in die Arbeit und in gesellschaftliche Verpflichtungen. Kehrt aber dann zu kurzem Besuch in die Heimat, in den Breisgau, zurück. Erkrankt plötzlich. Geht nach dem nahen Badenweiler. Das Leiden verschlimmert sich, doch Marschall gibt sich nicht auf. Noch auf dem Krankenbett, am 16. September, glaubt er an baldige Abreise, freut sich auf die Arbeit in London. Acht Tage später, am 24. September 1912, stirbt der Freiherr Marschall von Bieberstein, beinahe 70 Jahre alt.

Heimatlicher Ausklang

Die Beisetzung findet auf seinem Gut Neuershausen statt. Seine Frau, drei Söhne, eine Tochter trauern. Der Großherzog von Baden, der Reichskanzler, zugleich als Vertreter des Kaisers, ein persönlicher Vertreter des Königs von England, viele Diplomaten schreiten hinter seinem Sarg.

Es ist Herbst. In dem wundervollen Rosengarten auf Marschalls Gut blättert da und dort noch eine späte Blüte, aber um so reifer und schwerer hängt es im Obstgarten. Denn der große Diplomat war zugleich ein großer Obst- und Rosenzüchter. Wer kennt nicht die „Marschall-Niel-Rose“? Er war auch ein guter Klavierspieler. Er war Schachspieler — kein Tag in Konstantinopel verging ohne eine Partie Schach!

Nun hatte der Tod selbst ihm Matt geboten — oder war es nicht eigentlich ein Remis? Denn Marschall hatte ja die Partie seines Lebens nicht zu Ende gespielt. Es fehlte London, fehlte, vielleicht, sogar „der Reichskanzler“ Marschall von Bieberstein.

Ob Sir Asquith recht hat, wenn er 1924 schrieb: „Ich bin fest davon überzeugt, daß es 1914, wäre Marschall am Leben geblieben, keinen europäischen Krieg gegeben hätte!“ Wer kann es sagen?

Von der Karlsruher Strafkammer verurteilt:

Zuchthausstrafe für jüdischen Rassenschänder

-r. **Karlsruhe**, 22. Sept. Vor der 3. Großen Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe hatte sich der 39 Jahre alte, getrennt lebende Jude Alfred Koppel aus Bretten wegen Rassenschande zu verantworten. Wegen Beihilfe zur Rassenschande sitzen sein Vetter, der 38 Jahre alte verheiratete Albert Koppel aus Bretten und dessen 34jährige Ehefrau Meta Koppel auf der Anklagebank. Alfred Koppel, der wegen Meineids mit 15 Monaten Gefängnis vorbestraft ist und sich seit 13. Mai in Untersuchungshaft befindet,

unterhielt jahrelang mit einer 26jährigen arischen Hausangestellten aus Heidelsheim ein Liebesverhältnis, aus dem zwei uneheliche Kinder hervorgegangen sind.

Nach Erlaß der Nürnberger Gesetze hat er die intimen Beziehungen mit dem Mädchen fortgesetzt und sich in der Zeit vom Oktober 1936 bis Mai 1937 fünfmal mit ihr eingelassen. Am 23. und 24. Oktober nächtigte er zweimal hintereinander in der Wohnung seines mitangeklagten Vetters in Baden-Baden, der ihnen zwei Zimmer zur Verfügung stellte und von dem Verhältnis zu dem Mädchen wußte. Der Angeklagte Alfred Koppel gibt den Tatbestand in vollem Umfange zu. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Hauptangeklagten Alfred Koppel eine Zuchthausstrafe von drei Jahren und gegen die beiden Mitangeklagten je sechs Monate Gefängnis.

Das Urteil

Die Strafkammer sprach gegen Alfred Koppel wegen Rassenschande eine Zuchthausstrafe von einem Jahre sechs Monaten aus; vier Monate Untersuchungshaft wurden angerechnet. Albert Koppel wurde wegen Beihilfe zur Rassenschande zu sechs Monaten Gefängnis, abzüglich drei Monate vier Wochen Schutzhaft verurteilt; die Ehefrau Meta Koppel wurde von der Anklage wegen Beihilfe freigesprochen. Gegen Albert Koppel wurde Haftbefehl wegen Verdunkelungsgefahr erlassen. Die Angeklagten unterwarfen sich dem Urteil.

L. **Unterschwarzach**, 24. Sept. Nach einem aufklärenden Vortrag von Oekonomierat Dr. Hertle (Mosbach), der über die wirtschaftlichen Vorteile sprach, und von Baurat Koch (Heidelberg), der die finanziellen Gesichtspunkte behandelte, erklärten sich die Landwirte und Bauern mit einer Entwässerung des Wiesengeländes an der Straße nach Aglasterhausen einverstanden. Bürgermeister Lutz (Unterschwarzach) unterstrich in seinem Schlußwort nochmals die Notwendigkeit der Wiesenentwässerung.

Hinweis

„Der Weltkrieg, wie er wirklich war!“ Ein Weltkrieg-Großfilm wird über Wochenende in der Alhambra gezeigt. Die wesentlichen Kriegsereignisse aller Fronten des mörderischen Völkerringens erstehen hier in geschichtlicher Treue im Bilde auf der Leinwand.

Berlin

Deutsche festverzinsl. Werte

Anleihen — Reich, Länder, Reichspost, Reichsbahn, Schutzgebiete

1937	23.	24.
5 Dt. Reichsanl. 27	101.4	101.4
4½ R.-Schatz 35	99.25	99.25
4½ do. 1936 I. F.	99.–	99.
4 Reichsanl. 1934	98.87	98.87
5½ Young-Anl.	104.7	104.7
4½ Preußen 1928	103.2	103.2
4½ do. 1936	...	...
4½ Baden 27	99.25	99.12
4½ Bayern 27	99.37	99.37
4½ [illegible]	100.2	100.2
4½ [illegible] 29	...	...
4½ Hessen 1929	...	100.2
4½ Sachsen 1927	...	99.37
4½ [illegible] 34	100.5	100.5
4½ do. [illegible]	100.4	100.4
4½ Dt. [illegible]	99.–	99.–
5½ do. [illegible]	105.1	105.2
[illegible]	128.1	128.3
Anhalt Altbesitz	...	...
Hamburg Altbes.	127.5	127.5
Thüring. Altbesitz	...	...
4 Dt. Schutzgeb.-Anleihe 1908	...	11.55
4 do. 1914	...	11.55

Anleihen — Provinz-, Bezirks-, Zweckverbände, Kreise und Städte

	23.	24.
4½ [illegible] 26	99.	99.12
4½ Hannover [illegible]	...	98.87
4½ [illegible]	...	99.–
4½ Sachsen A. 18	...	99.–
4½ [illegible] A. 14	...	...
4½ [illegible]	...	...

	23.	24.
Ostpreuß. Altbes.	...	133.5
Pommern Altb. I	...	...
[illegible] Altbes.	134.5	134.5
[illegible] Altbes.	...	...
[illegible] Altbes.	136.5	136.1
4½ Aachen u. 26	98.12	98.12
4½ Berlin [illegible]	99.50	99.50
4½ Bochum 29	...	98.
4½ Braunschw. 26	...	...
4½ Breslau 28 I	98.25	...
4½ do. u. 28 II	98.10	98.10
4½ Duisburg 28	98.12	...
4½ Düsseldorf 26	98.12	98.12
4½ Essen 28	98.12	...
4½ Kassel 29	98.12	...
4½ Leipzig 26	...	...
4½ Mannheim 26	...	...
4½ do. 27	...	98.50
4½ München 29	100.1	100.1
4½ Pforzheim 26	98.50	98.–
4½ do. 27	...	98.12
4½ Wiesbaden 28	98.12	...
Mannheim Altbes.	...	134.5

Pfandbr. und Schuld öffentl. Kredit-Anstalt

	23.	24.
4½ [illegible]	...	...
4½ [illegible] R. 3, 4, 6	...	99.50
4½ do. R. [illegible]	99.50	99.50
4½ [illegible]	...	99.75
4½ [illegible] R. 19	...	...
4½ do. do. [illegible]	99.50	...
4½ [illegible]	...	...
4½ [illegible]	99.75	99.87
4½ [illegible] 14, 6	99.87	99.–
4½ [illegible]	99.50	...
4½ [illegible] A	99.50	99.50
4½ [illegible]	98.–	98.75
4½ do. [illegible]	98.–	98.–
4½ Dt. Kom. 26/28	99.62	99.50

Landschaften

	23.	24.
4½ [illegible]	99.12	99.12
4½ [illegible]	98.87	98.87
5½ do. [illegible]	...	101.8

Stadtschaften

	23.	24.
4½ Berl. [illegible]	99.25	99.25
4½ Pr. Zentral-Stadtsch. R 6, 7	99.50	99.50
4½ do. do. R 20	99.50	99.50

Hypothek.-Bank-Werte

	23.	24.
4½ Bay. Hyp. [illegible] 1-4	101.0	101.0
4½ [illegible] 89-118	100.6	100.7
5½ [illegible]	101.5	101.6
4½ [illegible] 29	100.0	100.0
4½ [illegible] 12	99.75	99.75
4½ [illegible] 1 89	99.75	99.75
4½ [illegible] 7-8	99.25	99.25
4½ [illegible] 12	99.75	99.75
4½ [illegible] 5, 9	99.50	99.50
4½ [illegible] D–K	99.62	99.75
4½ [illegible] 18	99.75	99.75
4½ [illegible] 11	99.50	99.75
4½ Pr. Bodenkr. [illegible]	99.50	99.50
4½ [illegible]	99.75	99.75
5½ do. Liquid.	101.6	101.7
4½ Pr. [illegible] 14	99.50	99.50
4½ Pr. [illegible] 50	99.50	99.50
4½ do. Kom. I 20	98.75	98.75

	23.	24.
4½ Rhein. Hypbk. R 35, 36, 39	99.75	99.75
5½ do. Liquid.	101.6	101.7
4½ do. Kom. 1-4	98.–	98.–
4½ [illegible] 10, 12, 10, 4	99.75	99.75
4½ [illegible] 1–8	99.87	99.75
4½ [illegible] 10–21	99.50	99.75
4½ [illegible] 22	99.50	99.50
4½ [illegible] 8, 10	101.0	101.0
4½ [illegible] 21	99.50	99.75
4½ [illegible] 6	99.50	99.50
4½ do. [illegible] 24-26	99.50	99.50
4½ [illegible]	...	...

Industrie-Obligationen

	23.	24.
[illegible]	125.5	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	101.0
[illegible]	101.6	101.6
[illegible]	104.0	104.3
[illegible]	101.0	101.5
[illegible]	103.1	103.2

ohne Zinsberechnung

	23.	24.
[illegible]	92.–	...
[illegible]	129.5	130.0
[illegible]	178.5	...

Aktien

Industrie-Aktien

	23.	24.
Accumulat.-Fabr.	...	...
Allg. Baugesellsch.	128.8	129.0
A.E.G.	127.0	127.5
[illegible]	138.0	...
[illegible]	...	125.0
[illegible]	128.0	128.5
Anhalt. Kohlenw.	122.0	123.0
Aschaffb. Zellst.	147.5	148.5
Augsb.-Nürnb.	137.5	137.1
[illegible]	...	126.0
[illegible]	128.7	124.5
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
do. [illegible]	...	...
Bergmann Elektr.	145.5	146.0
[illegible]	179.5	...
do. [illegible]	...	...
do. [illegible]	...	...
do. [illegible]	168.1	168.0
[illegible]	165.7	165.0
[illegible]	...	170.0
[illegible]	...	...
[illegible]	142.0	...
do. [illegible]	173.7	173.0
[illegible]	...	...
[illegible]	127.2	127.5
[illegible]	...	140.0
[illegible]	127.2	127.5
[illegible]	116.7	116.6
[illegible]	...	...
do. [illegible]	...	...
do. [illegible]	157.0	156.0
do. [illegible]	101.0	...
[illegible]	132.5	133.0
[illegible]	150.0	...
[illegible]	187.2	185.3
[illegible]	136.8	140.0
[illegible]	140.5	...
[illegible]	120.5	120.5
do. [illegible]	138.0	...
do. [illegible]	130.2	...
do. [illegible]	152.1	150.1
do. [illegible]	...	...
do. [illegible]	[illegible]	165.5
do. [illegible]	[illegible]	...
do. [illegible]	...	140.0
do. [illegible]	...	...
do. [illegible]	...	...
do. [illegible]	...	...
do. [illegible]	200.0	200.0
do. [illegible]	149.7	149.7

	23.	24.
[illegible]	108.5	110.0
[illegible]	178.0	178.0
[illegible]	178.0	178.0
do. [illegible]	202.7	199.5
[illegible]	...	200.5
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	80.25	85.75
[illegible]	192.0	...
[illegible]	157.7	158.0
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	154.7	154.0
[illegible]	...	...
[illegible]	127.5	126.0
[illegible]	...	155.0
[illegible]	...	...
[illegible]	...	192.5
[illegible]	183.0	184.1
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	137.5	136.8
[illegible]	...	136.5
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	143.5	146.1
[illegible]	176.0	176.0
[illegible]	160.0	160.0
[illegible]	144.5	144.5
[illegible]	[illegible]	...
[illegible]	125.3	124.5
[illegible]	104.2	105.0
[illegible]	147.7	148.5
[illegible]	128.3	127.7
[illegible]	123.2	121.5
[illegible]	...	...
[illegible]	174.5	175.0
[illegible]	140.0	140.0
[illegible]	...	110.7
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	112.0	...
[illegible]	94.–	94.–
[illegible]	174.5	174.7
[illegible]	150.2	150.7
[illegible]	157.2	157.5

	23.	24.
[illegible]	129.5	123.7
[illegible]	[illegible]	...
[illegible]	[illegible]	152.0
[illegible]	94.50	94.87
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
do. [illegible]	136.5	136.0
[illegible]	...	...
Jacobsen, W.	86.–	87.25
[illegible]	151.0	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	118.7	118.0
[illegible]	...	...
Klöckner-Werke	133.7	134.0
[illegible]	...	...
[illegible]	159.7	158.0
[illegible]	108.5	109.5
[illegible]	137.0	136.5
[illegible]	...	...
[illegible]	109.5	104.0
[illegible]	112.7	113.0
[illegible]	133.0	133.0
[illegible]	...	...
Lahmeyer & Co.	128.0	128.5
[illegible]	87.50	87.50
[illegible]	173.2	173.7
[illegible]	160.0	160.0
[illegible]	161.5	161.0
[illegible]	138.5	138.0
[illegible]	...	...
Mannesmann	122.0	123.0
Mansfeld. Bergb.	153.0	153.0
[illegible]	136.5	136.7
[illegible]	144.6	145.2
[illegible]	201.5	200.0
[illegible]	117.0	...
[illegible]	102.0	103.2
[illegible]	158.0	158.0
[illegible]	146.1	146.5
[illegible]	135.7	135.7
[illegible]	...	...
[illegible]	190.0	198.0
Mülheim. Bergw.	...	182.0

	23.	24.
[illegible]	133.0	134.5
[illegible]	...	117.5
[illegible]	...	180.5
[illegible]	...	...
do. [illegible]	...	143.7
[illegible]	114.5	114.0
[illegible]	...	...
[illegible]	119.5	118.7
[illegible]	...	...
[illegible]	140.0	...
[illegible]	...	232.0
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	175.0
[illegible]	52.50	52.75
[illegible]	188.7	188.5
[illegible]	188.2	...
[illegible]	...	134.0
[illegible]	230.2	229.0
do. [illegible]	129.5	...
do. [illegible]	122.2	121.5
do. [illegible]	154.0	154.8
[illegible]	131.5	131.8
[illegible]	116.0	115.2
[illegible]	...	...
[illegible]	106.0	106.0
[illegible]	98.–	...
[illegible]	148.5	[illegible]
[illegible]	...	...
[illegible]	...	[illegible]
[illegible]	185.0	184.0
[illegible]	118.7	117.0
[illegible]	...	...
[illegible]	146.7	...
[illegible]	125.8	137.5
[illegible]	147.5	[illegible]
[illegible]	...	125.0
[illegible]	161.0	161.0
[illegible]	171.5	171.7
[illegible]	95.–	93.87
[illegible]	...	...
[illegible]	131.0	131.4
Siemens & Halske	213.2	213.5
[illegible]	126.5	126.7
[illegible]	...	...

	23.	24.
Stettin. Portl.-Z.	126.0	125.0
Stock & Co.	...	...
Stöhr Kammgarn	138.2	138.0
Stolberger Zink	98.75	98.–
[illegible]	[illegible]	126.0
Südd. Zucker	201.5	200.7
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	188.5	189.7
[illegible]	108.5	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
do. [illegible]	...	173.0
do. Stahlwerke	117.8	118.3
do. [illegible]	124.5	125.5
do. Ultramarin	149.5	148.5
Vogel Tel.-Draht	148.5	147.5
Wanderer-Werke	179.0	179.0
[illegible]	172.5	...
[illegible]	111.7	117.0
[illegible]	99.50	99.50
[illegible]	118.2	118.0
[illegible]	...	142.0
[illegible]	...	...
Zellstoff Waldhof	133.0	133.5
[illegible]	148.5	130.0
[illegible]	107.0	107.7
[illegible]	...	134.6
[illegible]	...	130.5

Bank-Aktien

	23.	24.
Allg. Dt. Cr.-Anst.	98.75	98.75
Badische Bank	...	...
Bank f. Brauind.	138.2	...
Bayr. Hyp. u. Wbk.	101.4	101.5
do. Vereinsbk.	108.0	107.9
Berl. Handelsges.	133.5	133.7
Comm.- u. Privatb.	117.5	117.7
Dt. Bank u. Disc.	122.7	[illegible]
Dt. Centralb.-Kr.	[illegible]	118.5
Dt. [illegible]	94.50	94.50
Dt. [illegible]	...	100.1
Dt. Hypoth.-Bank	118.2	118.5
Dt. Uebersee-Bank	136.0	136.5
Dresdner Bank	113.2	113.7
Meining. Hyp.-Bk.	118.5	120.2
Reichsbank	207.0	207.0
Rh. Hyp.-Bk. Mhm.	158.5	158.5
Rh. Westf. Boden.	139.8	140.0
Sächsische Bank	109.0	109.0
Südd. Bodencrb.	110.5	110.5
Vereinsbk. Hamb.	134.5	134.5
Wttb. Bodencredit	...	...

Verkehrs-Aktien

	23.	24.
[illegible]	74.–	75.–
[illegible]	128.5	128.0
Allg. Lokalb. u. Kraftw.	153.5	153.7
Dt. Eisenb.-Betr.	93.–	93.75
Dt. Reichsb. 7% Vz.	127.7	127.7
Hapag	85.–	85.50
Hamb.-Südam.	98.–	98.–
[illegible]	86.75	...
Nordd. Lloyd	86.25	86.–

Versicherungs-Aktien

	23.	24.
Aach. u. M. Feuer	1090	...
do. Rückvers.	...	225.0
Allianz u. Stuttg. V.	258.5	260.0
do. Lebensvers.	217.0	218.0
Berlin. Feuer	...	...
Colonia-Feuer	137.0	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
Thuringia Ges. A	...	...

Kolonial-Werte

	23.	24.
Dt.-Ostafrika	137.0	136.0
Kamerun Eisenb.	85.–	...
Neu-Guinea	...	...
Otavi-Minen	33.50	33.37
Schantung-E.-B.	134.0	134.0

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 24. September 1937 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 442

Treuhänder des Staatskredites

Für die deutsche wirtschaftliche Entwicklung seit 1933 ist das Vorwiegen der öffentlichen Initiative kennzeichnend — der Staat stattet die Volkswirtschaft laufend mit einer bis in die letzte Zeit wachsenden Fülle öffentlicher Aufträge aus. Die zur Bezahlung dieses Auftragsprogramms benötigten Mittel beschafft sich der Staat, soweit sie nicht aus dem Steueraufkommen bestritten werden, zunächst aus Vorgriffen am Geldmarkt, und zwar dient hier als Instrument des Vorgriffs der Wechselkredit in vielfältiger Form. Durch die Auflegung von Konsolidierungsanleihen wird dann schrittweise diese zunächst wechselförmige Verschuldung langfristig gestaltet. Solange der Geld- und Kapitalmarkt diesen Bedürfnissen der öffentlichen Hand ein „Vorfahrtsrecht" zuerkennt, wird sich die geschäftliche Aktivität der deutschen Banken ganz besonders der beiden Positionen „Wechsel" und „Wertpapiere" annehmen.

Es wäre aber ein Irrtum, wollte man aus diesem Tatbestand die Schlußfolgerung ziehen, daß sich demgemäß die geschäftliche Betätigung der deutschen Banken sehr vereinfacht habe, daß die Kreditanstalten ja „nur noch" als Käufer von Anleihen und Wechseln aufträten. Zweierlei ist gegen eine solche Vorstellungsweise einzuwenden: zunächst ist festzustellen, daß die Tätigkeit der Banken auch in anderen Geschäftszweigen sehr rege ist. Die Geschäftsberichte der Kreditanstalten erwähnen durchweg ein sehr reges Neuausleihungsgeschäft zugunsten der gewerblichen Kundschaft; außerdem haben sich gerade in der letzten Zeit sehr interessante neue Aufgaben auf dem Gebiet des privaten Emissionsgeschäfts ergeben.

Aber auch die Mitwirkung der Banken bei der staatlichen Vorfinanzierungs- und Konsolidierungstätigkeit ist durchaus vielfältiger Natur und stellt an die Dispositionskunst der Bankleiter recht hohe Anforderungen. Die wechselmäßige Inanspruchnahme des Geldmarktes erfordert eine sehr genaue, nur durch laufende sorgfältige Beobachtung der Geldverhältnisse zu erwerbende Kenntnis der allgemeinen Kassenhaltungs- und Zahlungslage. Welche Firmen und welche Institute haben einen kurzfristigen Anlagebedarf, durch welche Verpflichtungstermine wird dieser Anlagebedarf begrenzt? In welchem Verhältnis, sei es der Größenordnung, sei es der Fälligkeit nach, stehen diese Anlagebedürfnisse der Bankenkundschaft zum eigenen „Verpflichtungs-Kalender" der Banken? Wer kommt demnach und auf wie lange als Käufer von Solawechseln der Golddiskontbank, von Reichsschatzanweisungen, von mittelfristigen Wechseln in Frage? Wann wird der Käufer wieder abgeben und wie ist dann zu disponieren? Diese wenigen Fragen zeigen bereits, daß die Sicherung eines glatten und sicheren Verlaufs der fortlaufenden Vorfinanzierungs-Transaktionen der öffentlichen Hand durchaus der sorgfältigen und wachsamen Mithilfe von leistungsfähigen, mit allen Zweigen der Wirtschaft in engster Fühlung lebenden Banken bedarf.

Es handelt sich hier keineswegs um einige wenige Großgeschäfte, sondern um die systematische Pflege und Betreuung des recht komplizierten Gebildes Geldmarkt. Ebenso ist die Mitarbeit der Banken bei der Begebung von Konsolidierungsanleihen recht vielfältiger Natur. Hier ist vor allem ein durch Bewährung erprobtes freundschaftliches Beraterverhältnis zur Kundschaft Voraussetzung für eine erfolgreiche Mitarbeit der Banken. Es kommt darauf an, jeweils zu wissen, welche Kunden über Mittel verfügen, die für eine Daueranlage bestimmt sind. Die Beratung des Kunden muß dabei von einer wirklichen Kenntnis seiner Vermögenslage ausgehen können; dies setzt wieder ein Vertrauensverhältnis voraus, das nicht von heute auf morgen zu erwerben ist. Die Banken gestalten jedoch durch ihre Bereitschaft, auch ihrerseits Reichsanleihen zu kaufen, die verschiedenen öffentlichen Emissionen zu wahrhaft liquiden Werten, über die der Besitzer jederzeit disponieren kann. Unter einem liquiden Kapitalmarkt verstehen wir einen beweglichen, jederzeit aufnehmenden und abgebenden Markt, die Erhaltung solcher Marktbeweglichkeit durch die laufende Kauf-, Verkaufs- und Vermittlungstätigkeit seitens der Banken hat die Placierung von öffentlichen Anleihen sehr erleichtert. Der Staat hat sich bei seiner umfangreichen wirtschaftlichen Betätigung stets auf das reibungslose Funktionieren des Kapitalmarktes verlassen können, weil dieser Markt von zuverlässigen und geschulten Sachwaltern betreut wird, deren Aufgaben, wie gezeigt, durch das Vorwiegen der Staatstätigkeit nicht geringer, sondern eher vielfältiger und verantwortungsreicher geworden sind. —a—

* **Der Ruhrkohlenabsatz.** Nach den endgültigen Feststellungen des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats betrug der Gesamtabsatz der Ruhrmitgliedszechen im **August** gegenüber dem Vormonat 10 369 888 (10 089 173) Tonnen, lag somit um 2,87 v. H. höher als im Vormonat. Der arbeitstägliche Gesamtabsatz stellte sich auf 406 740 (396 895) Tonnen lag somit um 2,87 v. H. höher als im Vormonat.

* **Dresden-Leipziger Schnellpressen-Fabrik AG, Radebeul.** In dem am 31. Mai 1937 abgelaufenen Geschäftsjahr wies der Umsatz gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um rund 46 v. H. auf. Dadurch konnte auch die Zahl der Gefolgschaftsmitglieder erhöht werden. Diese erfreuliche Aufwärtsentwicklung ist auf die allgemeine wirtschaftliche Belebung sowohl in Deutschland als auch auf dem Weltmarkte zurückzuführen. Das Fabrikationsprogramm wurde durch die Aufnahme der Herstellung von Hochleistungs-Tiefdruckmaschinen erweitert, zu deren serienmäßiger Herstellung die Gesellschaft inzwischen übergegangen ist. — In der Ertragsrechnung wird der Fabrikationsrohertrag mit 2,70 (2,61) Mill. RM ausgewiesen. Hierzu sind 0,06 (0,05) Mill. RM Zinsen und sonstige Kapitalerträge und 0,04 (0,06) Mill. RM außerordentliche Erträge getreten. Andererseits erforderten Aufwendungen für Löhne und Gehälter 2,00 (1,81), für soziale Abgaben 0,15 (0,11), für Steuern 0,20 (0,09) und sonstige Aufwendungen 1,08 (0,86) Mill. RM, so daß nach Vornahme von 0,16 (0,14) Mill. RM Anlage- und 0,10 (0,06) Mill. RM anderen Abschreibungen sowie Zuweisung von 0,10 (—) Mill. RM an die Rückstellung für Währungsverbindlichkeiten ein **Reingewinn** von 99 160 (15 350) RM ergibt, der sich um den Gewinnvortrag auf 107 037 (20 140) RM erhöht. Der oHV am 27. September wird, wie bereits mitgeteilt, vorgeschlagen, hieraus die Dividendenzahlung mit 4 v. H. wieder aufzunehmen. — Aktienkapital und gesetzliche Rücklage sind mit 1,60 und 0,16 Mill. RM unverändert.

* **Genehmigungspflicht für Errichtung, Erweiterung und Wiederinbetriebnahme bestimmter Anlagen der Eisenindustrie.** Das Reichswirtschaftsministerium teilt mit: Um den Ausbau der deutschen Eisenindustrie dem Vierjahresplan anzupassen, hat der Reichswirtschaftsminister auf Anregung des Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, eine Anordnung erlassen, derzufolge die Errichtung von Hochöfen, Hüttenkokereien, Anlagen zur Herstellung von Stahl (einschl. Stahllegierungen), Stahlwalzwerken, Hammer- und Preßwerken für Eisen und Stahl (soweit sie an Anlagen zur Herstellung von Stahl einschl. Stahllegierungen angeschlossen werden sollen), Eisen-, Stahl- und Tempergießereien nur mit seiner Genehmigung zulässig ist. Die Genehmigungspflicht gilt auch für die Erweiterung der Leistungsfähigkeit bestehender Anlagen sowie für die Wiederinbetriebnahme derartiger Anlagen, wenn sie nach dem 15. März 1937 länger als 6 Monate ununterbrochen stillgelegen haben. Ohne Genehmigung darf mit den Bauarbeiten oder den für die Wiederinbetriebnahme erforderlichen Vorarbeiten nicht begonnen werden. Arbeiten für die Errichtung, Erweiterung oder Wiederinbetriebnahme, die bei Inkrafttreten der Anordnung bereits in Angriff genommen waren, dürfen nur unter gewissen Voraussetzungen fortgesetzt werden. — Die Anträge auf Erteilung der Genehmigung sind unter genauer Angabe über Art der Anlagen, Leistungsfähigkeit und Standort eingehend zu begründen. Einzelheiten über die Durchführung der Anordnung sind bei den zuständigen Wirtschaftsgruppen zu erfragen. Die Durchführung der Bestimmungen kann erforderlichenfalls durch polizeiliche Maßnahmen erzwungen werden. Zuwiderhandlungen können außerdem mit Geldstrafen in unbegrenzter Höhe belegt werden.

* **Der Präsident der Internationalen Handelskammer auf einer Informationsreise.** Der Präsident der Internationalen Handelskammer, der Amerikaner Watson, der auf seiner Skandinavienreise am Donnerstag in Stockholm eintraf, gab der Abendpresse einige Erklärungen ab. Darin sagte er u. a.: „Unser großes Ziel ist der Weltfrieden, und dieses große Problem wollen wir mit den Mitteln zu lösen suchen, die uns zur Verfügung stehen, nämlich durch den Welthandel." Obgleich Watson an einen absoluten Freihandel nicht glaubt, so äußert er doch bestimmt, daß die Friedenssicherheit um so größer sei, je freier sich der Handelsverkehr zwischen den Ländern abwickele. Die IHK sei daher vor allem bestrebt, den zwischenstaatlichen Warenaustausch nach Möglichkeit zu fördern und die entgegenstehenden Hindernisse zu mildern. So verursache zum Beispiel die Valutafrage viele Schwierigkeiten. Die Valutastabilisierung und die Frage der Rohstoffe seien in erster Linie jene Probleme, die es gelte zu lösen. Wie Watson auf einer zu seinen Ehren einberufenen außerordentlichen Sitzung der Stockholmer Handelskammer erklärte, will er auf seiner Rundreise all die in den einzelnen Ländern erwogenen Pläne zur Fortsetzung und Förderung der internationalen Zusammenarbeit persönlich kennen lernen.

* **Einkommensteuer ausländischer Hausbesitzer.** Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung eines beschränkt Steuerpflichtigen (im Ausland Lebenden), die mit Zustimmung der Devisenstelle von einem inländischen Bevollmächtigten (Verwalter) des Steuerpflichtigen vereinnahmt werden, sind im Deutschland in ihrem vollen Betrage einkommensteuerpflichtig. Es findet keine Minderung des steuerpflichtigen Reinbetrages statt, obwohl die Ueberschüsse der Einnahmen über die Ausgaben nach den devisenrechtlichen Vorschriften an die Konversionskasse für Auslandsschulden abzuliefern sind. Wie der Reichsfinanzhof in seinem Urteil vom 20. Mai 1937 — IV A 113/37 — zu diesem Tatbestand ausführt, fließen die Mieteinkünfte im Inlande ungehemmt zu, der Verwalter kann sie zu Steuerzahlungen und für die laufenden Unkosten des Grundstücks verwenden und muß nur den verbleibenden Ueberschuß nach devisenrechtlicher Vorschrift an die Konversionskasse für den Hauseigentümer einzahlen. Für die deutsche Besteuerung ist maßgebend, daß dem Bevollmächtigten des Eigentümers die Beträge tatsächlich voll zugeflossen sind. Die spätere Verwertung und Verwertbarkeit hat mit der Besteuerung nichts zu tun.

* **Ein englisches Urteil über den Stand der deutschen Textilwirtschaft.** Zwei Empire-Textilsachverständige und Mitglieder des International Wool Publicity Research Secretary, Dr. J. Clunies Roß aus Australien und R. Forster du Plessis aus Südafrika, haben sich nach einer längeren Studienreise durch Deutschland in London vor Pressekreisen außerordentlich anerkennend über den Stand der Textiltechnik und Textilchemie in Deutschland ausgesprochen. Beide Besucher schilderten ausführlich den starken Eindruck, der im Zusammenhang mit dem Vierjahresplan durchgeführten und noch schwebenden organisatorischen, technischen und wissenschaftlichen Fortschritte der deutschen Textilwirtschaft.

* **Norwegische Walfangbesprechungen. — Die Regierung schaltet sich ein.** Ueber die von Staatsminister Nygaardsvold einberufene Walfangkonferenz wurde ein umfangreicher amtlicher Bericht ausgegeben. Darin heißt es, daß die Regierung insbesondere von zwei Gesichtspunkten aus eine Klarstellung der Lage anzustreben bemüht sei. Einerseits sei es die Frage einer etwaigen Arbeitslosigkeit, die für einen Teil der Walfangmannschaften durch die Nichtverwendung von 6 Walkochschiffen in der Walfangzeit 1937/38 entstehen könnte. Andererseits sei es die Frage der künftigen Rückwirkung auf die norwegischen Walfanginteressen infolge freiwilliger Zurückziehung der Schiffe aus dem Walfang. In der Konferenz sei alsdann von seiten der Walfanggesellschaften betont worden, daß durch die getroffenen Maßnahmen eine Arbeitslosigkeit von norwegischen Walfangmannschaften nicht verursacht würde, und daß ferner die im übrigen nicht mehr rückgängig zu machenden Maßnahmen notwendig seien wegen der durch die zu erwartende Walölüberproduktion ungünstigen Aussichten für den Walölmarkt. Ueber die Folgen der beabsichtigten Einschränkungsmaßnahmen beständen jedoch geteilte Ansichten. Jedoch bestünde von seiten der Walfang-Gesellschaften die Absicht, künftig die norwegischen Interessen im Einvernehmen mit der Regierung und den Mannschaftsorganisationen nach Möglichkeit zu wahren. Ebenso sei von seiten des Staatsministers die Bereitwilligkeit zur Zusammenarbeit mit den Gesellschaften über die Sicherung der Zukunft des Walfangs erklärt worden.

* **Neues Marktaufteilungs-Abkommen zwischen der österreichischen und tschechoslowakischen Eisenindustrie.** Zwischen acht großen tschechoslowakischen Eisen- und Stahlwerken und der Alpinen Montangesellschaft bestand seit 1926 ein Abkommen über die Aufteilung des Marktes in beiden Ländern für Roheisen, Halbzeug und Walzwaren. Dieses Abkommen wurde in jüngster Zeit durch ein neues ersetzt, das bis Ende 1940 befristet ist und die inzwischen eingetretenen Aenderungen durch Neuerstellung der Kontingente, Geschäftsbedingungen und Preise berücksichtigt. Auf tschechoslowakischer Seite wird die Einhaltung der Bestimmungen durch die Verkaufsstelle der Vereinigten Tschechoslowakischen Eisenwerke AG. in Prag überwacht.

* **Niederländisch-Indien. — Anleihe nicht unter Emissionskurs zu erwerben.** Die holländische Presse berichtet übereinstimmend, daß die Regierung beschlossen habe, die noch nicht untergebrachten Obligationen der 3 v. H. Konversionsanleihe Niederländisch-Indien 1937 auf keinen Fall unter dem Emissionskurs von 90,75 v. H. an Dritte abzugeben. Ebenso wenig wird sie Angebote annehmen, die mehr als ½ v. H. unter der jeweiligen Börsennotiz der im Januar dieses Jahres ausgegebenen Niederländisch-Indischen 3 v. H. Konversionsanleihe liegen. In Börsenkreisen bewertet man diese Mitteilung als Unterstützung der neuen Anleihe und darüber hinaus Stützung des gesamten Staatsanleihemarktes.

Uneinheitliche Entwicklung am Aktienmarkt

Renten freundlich / Geringere Umsatztätigkeit am Schluß

Rhein-Mainische Börse uneinheitlich

Den vorbörslichen Erwartungen entsprechend hatte die Börse ein wesentlich ruhigeres Aussehen und am Aktienmarkt keine einheitliche Entwicklung. Die Grundtendenz blieb jedoch fest und zu den ersten Kursen überwogen auch mäßige Befestigungen. Seitens der Kulisse erfolgten Abgaben, während vom Publikum wieder Käufe vorlagen. Die Dividendenerhöhung um 2 v. H. auf 6 v. H. bei der Gutehoffnungshütte regte an, ebenso wurde die schwache Haltung der Sperrmark beachtet. IG Farben konnten sich trotz starker Verkäufe behaupten mit 163,75—164,25 (164,25), während Reichsbank 1,5 v. H. nachgaben auf 207. Feste Haltung zeigten Großschiffahrtswerte, Hapag 87,5—88,25 (86), Nordd. Lloyd 88,25 (87). Auch für Maschinenwerte erhielt sich bei voll behaupteten, teils ¼ v. H. höheren Kursen Interesse, ebenso waren Montanwerte freundlich veranlagt, etwas niedriger allerdings Hösch mit 124 (124,5) und Klöckner mit 133,5 (134,25). Am Elektromarkt schwankten die Kurse bis zu 1 v. H. nach beiden Seiten. Auf den übrigen Marktgebieten hielten sich die Veränderungen im gleichen Ausmaß. Etwas schwächer lagen Scheideanstalt mit 266 (264,5), Bemberg mit 150,5 (151¾), Kali Westeregeln mit 117 (118,25).

Das **Rentengeschäft** war etwas lebhafter. Reichsaltbesitz gewannen ⅛ v. H. auf 128,75, Reichsbahn VA ⅛ v. H. auf 128. Kommunal-Umschuldung mit 94,70 unverändert. Rheinstahlaltbesitz wurden zu 132,5 gefragt, 5%ige Industrie-Emissionen hatten bei unveränderten Kursen etwas Geschäft. **Am Pfandbriefmarkt** gingen Liquidationswerte überwiegend ⅛ v. H. zurück, auch Stadtanleihen lagen z. T. ¼ v. H. niedriger. 4,5 v. H. Heidelberger 97 (97,40). Industrie-Obligationen und Staatsanleihen wiesen wenig Veränderung auf. **Reichsbahn-VA** bröckelten ⅛ v. H. ab auf 127¾.

Im Verlaufe war das Geschäft ziemlich klein, ebenso die Kursveränderungen. Schiffahrtswerte ließen leicht nach. Hapag auf 87 nach 87,25 und Nordd. Lloyd auf 88 nach 88,25. Farbenindustrie bröckelten auf 163,75 nach 164,25, Rheinstahl auf 154⅞ nach 155 und Deutscher Eisenhandel auf 149,75 nach 150 ab, dagegen Klöckner 134 nach 133,5. Am Einheitsmarkt stiegen Feber u. Schleicher auf 119 (116,25) bei 50 v. H. Zuteilung. Von Banken hatten Dresdner bei 118,75 (118,25) wieder großes Geschäft, DD-Bank ⅛ v. H. höher mit 128. — — Der Freiverkehr lag etwas fester. Man nannte u. a. Verein. Pinsel 75—76, Schuh-Berneis 73,5—74,5, Elsäss. Bad. Wolle 79—80, Dingler 89,5—90,5, Ufa 72,75 (72), dagegen Rastatter 48 (48,5).

Berlin: Aktien uneinheitlich, — Renten freundlich

* **Berlin**, 24. September.

Die Börse eröffnete nicht ganz den im Frühverkehr gehegten Erwartungen. Zweifellos hat die Dividendenerhöhung der Gute-Hoffnungs-Hütte von 4 auf 6 v. H. guten Eindruck gemacht, zumal man hieraus auf eine entsprechende Politik bei den anderen beiden großen Montankonzernen schließen will. Größere Unternehmungslust kam indessen nicht auf, da die schwache Verfassung der Neuyorker und der Amsterdamer Börse, die durch sich verstärkende politische Spannungen zwischen Amerika und Japan ausgelöst worden sein soll, etwas verstimmte. In technischer Beziehung ist ferner zu berücksichtigen, daß die Kulisse gestern stark vorgekauft hatte und heute daher infolge fehlender Publikumsbeteiligung zu Glattstellungen schritt, daneben aber auch der Geldmarkt angesichts des bevorstehenden Quartalsschlusses vor einer erheblichen Beanspruchung steht und der Einsatz verfügbarer flüssiger Mittel am Effektenmarkt dadurch behindert wird. Am Montanmarkt gaben Mansfelder um ⅜, Hösch um ¼ v. H. nach, während Vereinigte Stahlwerke ⅜ und Harpener ½ v. H. höher notierten. Braunkohlenwerte konnten nicht immer den gestrigen Vorsprung behaupten. Von Kali-Aktien ermäßigten sich Westeregeln kräftiger um 1¼, während Aschersleben bei kleinem Bedarf ¼ v. H. höher angeschrieben wurden. Kaum verändert setzten chemische Papiere ein, so IG Farben ⅛ v. H. niedriger mit 164⅛. Deutsche Linoleum waren ohne besonderen Grund um 2¾ v. H. gedrückt. Mit auffälligeren Kursveränderungen sind im übrigen insbesondere Hapag und Nordd. Lloyd zu erwähnen, die ihren seit Tagen anhaltenden Anstieg erneut um je 1½ v. H. fortsetzten. Auch für Maschinenbauwerte scheint das Kaufinteresse nicht nachgelassen zu haben; Schubert und Salzer zogen um 1, Rheinmetall Borsig und Berliner Maschinen um je ⅛ v. H. an. — **Am Rentenmarkt** befestigte sich die Reichsaltbesitzanleihe erneut um 5 Pfg. auf 128,90. Die Umschuldungsanleihe stellte sich auf unverändert 94,70.

Am Aktienmarkt war die Kursgestaltung im Verlauf vielfach von Zufallsaufträgen abhängig, die allgemein nur ein sehr bescheidenes Ausmaß hatten. Montanwerte konnten sich mit Ausnahme von Vereinigte Stahlwerke eher etwas befestigen, da sich der Dividendenvorschlag der Gutehoffnungshütte erst später auszuwirken begann. Hapag konnten sich nicht auf dem im ersten Kurs erreichten Stand behaupten und gaben ¼ v. H. nach. Auch Norddlloyd waren etwa im gleichen Ausmaß gedrückt. Am Kassarentenmarkt war bei Hypothekenpfandbriefen etwas Abgabeneigung zu beobachten, die vermutlich auf Liquidationsverkäufe wegen des bevorstehenden Quartalsultimos zurückgehen. Da das anfallende Material aber gut aufgenommen wurde, blieben die Kurse unverändert. Von Stadtanleihen gaben 26er Emden um ¼ v. H. nach. Von Länder-Arbeitsanleihen sind Hamburger mit plus ¼ v. H. und von Länderanleihen 28er Sachsen mit einem gleichgroßen Gewinn zu nennen. Von den Industrieobligationen wurden Harpener und Farbenbonds je ⅛ v. H. höher bezahlt, dagegen schwächten sich Ludwig Löwe um 1 v. H. ab. Im variablen Rentenverkehr stiegen Reichsaltbesitz bis auf 128⅞.

Reichsschuldbuchforderungen Ausgabe 1: 1938er 99,87 G 100,62 B; 1940er 99,62 G 100,37 B; 1941er 99,5 G 100,25 B; 1948er 98,75 G 99,5 B. — Ausgabe 2: 1938er 99,87 G 99,5 B; 1945er 98,62 G 99,37 B; 1947er 98,62 G 99,37 B; 1948er 98,75 G 99,5 B. — Ausgabe 3: 1948er 98,87 G 99,62 B.

Wiederaufbauanleihe: 1944/45er 79,87 G 80,62 B. 4proz. Umschuld.-Verb. 94,325 G 95,075 B.

Steuergutscheine blieben bis auf 1938er, die unverändert notierten, gestrichen.

Gegen **Börsenschluß** ließ die Umsatztätigkeit erheblich nach. Kursveränderungen von Belang waren dabei nicht mehr festzustellen. Das Kursniveau konnte allgemein als gut behauptet angesehen werden. Nachbörslich blieb es still.

Am Einheitsmarkt wurden Dresdner Bank weiter lebhaft gesucht und erneut ½ v. H. höher mit 118,75 bewertet. DD-Bank gewannen ⅛, Deutsche Ueberseebank ⅜ v. H. Von Hypothekenbanken waren nur Deutsche Zentralboden und Meininger Hypotheken mit je + ⅛ v. H. auffälliger verändert. Bei den Industriepapieren kamen Busch Jäger 5, Braunschweiger Jute 3,5, Basalt 3 und Dresden-Leipziger Schnellpressen, letztere auf den günstigen Geschäftsbericht, 7⅛ v. H. höher zur Notiz. Von Kolonialwerten gaben Otavi um 1 v. H. nach.

Geld- und Devisenmarkt

Der Franken leicht erholt

* **Berlin**, 24. September. Am Geldmarkt schien sich heute bereits eine gewisse Versteifung bemerkbar zu machen, da das Angebot kurzfristiger Mittel weiter hinter dem der Vortage blieb. Gleichwohl wurden für Blanko-Tagesgeld zunächst noch unveränderte Sätze von 2,75 bis 3 v. H. genannt. An kurz- und mittelfristigen Abschnitten war nur wenig Angebot und entsprechend auch geringe Nachfrage vorhanden. Der Privatdiskont stellte sich auf unverändert 2⅞ v. H.

An den internationalen Devisenmärkten zeigte der französische Franken dem Vortag gegenüber eine weitere leichte Erholung. Die letzte Züricher Notiz stellte sich auf 14,92 (14,87), die letzte Amsterdamer auf 6,20 (6,18). Gegen London konnte sich der Franken sogar bis auf 144,65 (144,95) befestigen, da das Pfund selbst etwas leichtere Verfassung zeigte. In Amsterdam notierte das Pfund mit 8,96¼ nach 8,96⅞, in Zürich mit 21,56 (21,56). Der Dollar blieb weiter unverändert. Bemerkenswert bleibt die anhaltend ansteigende Tendenz des Gulden, der sich gegen London auf 8,96 (8,96⅞) und gegen Zürich auf 240,47½ (240,35) stellte. Der Schweizer Franken blieb gut gehalten.

Diskontsätze: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3 v. H.

Amtlich in RM für	Disk.	23. September Geld	23. September Brief	24. September Geld	24. September Brief
Aegypten 1 ägypt. Pfd.	...	12.635	12.665	12.635	12.665
Argentinien 1 Pap.-Peso	...	0.746	0.750	0.745	0.749
Belgien 100 Belga	2	41.950	42.030	41.950	42.030
Brasilien 1 Milreis	...	0.160	0.162	0.161	0.163
Bulgarien 100 Lewa	6	3.047	3.053	3.047	3.053
Dänemark 100 Kronen	5	55.08	55.20	55.08	55.20
Danzig 100 Gulden	4	47.—	47.10	47.—	47.10
England 1 Pfd.	2	12.345	12.365	12.335	12.365
Estland 100 estn. Kr.	4½	67.93	68.07	67.93	68.07
Finnland 100 finn. Mk.	4	5.453	5.465	5.453	5.465
Frankreich 100 Fr.	3½	8.511	8.529	8.531	8.549
Griechenland 100 Drachm.	6	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland 100 Gulden	2	137.81	137.89	137.89	137.97
Iran (Teheran) 100 Rials	...	15.32	15.36	15.32	15.36
Island 100 isl. Kr.	5½	55.14	55.26	55.14	55.26
Italien 100 Lire	4½	13.09	13.11	13.09	13.11
Japan 1 Yen	3.29	0.720	0.722	0.719	0.721
Jugoslawien 100 Dinar	5	5.694	5.706	5.694	5.706
Kanada 1 kan. Dollar	...	2.482	2.487	2.482	2.487
Lettland 100 Latts	6	48.90	49.—	48.90	49.—
Litauen 100 Litas	5½	41.94	42.02	41.94	42.02
Norwegen 100 Kronen	4	62.—	62.12	62.—	62.12
Oesterreich 100 Schill.	3½	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen 100 Zloty	5	47.—	47.10	47.—	47.10
Portugal 100 Escudos	4	11.210	11.230	11.200	11.220
Rumänien 100 Lei	4½	...	...	...	...
Schweden 100 Kr.	2½	63.60	63.72	63.60	63.72
Schweiz 100 Franken	1½	57.23	57.35	57.23	57.35
Spanien 100 Peseten	5	16.98	17.02	16.98	17.02
Tschechoslowakei 100 Kr.	3	8.691	8.709	8.696	8.714
Türkei 1 türk. Pfd.	5½	1.978	1.982	1.978	1.982
Ungarn 100 Pengö	4	...	...	...	...
Uruguay 1 Goldpeso	...	1.459	1.461	1.459	1.461
Ver. Staaten 1 Dollar	1½	2.493	2.497	2.493	2.497

* **Frankfurt**, 24. September. **Tagesgeld** war zu 2,75 (3,00) v. H. gefragt.

Waren und Märkte

* **Berliner Getreidegroßmarkt.** Am letzten Geschäftstage der Woche waren im Berliner Getreideverkehr hinsichtlich der Beschaffung- und Ablageverhältnisse kaum irgendwelche Veränderungen festzustellen. Die Anlieferungen gingen über den bisherigen Rahmen nicht hinaus, da die Landwirtschaft immer noch von den Außenarbeiten in Anspruch genommen ist. Die Mühlen sind jedoch noch wie vor ausreichend versorgt. Allerdings ist Weizen zwecks Auffüllung der Bestände stärker gesucht. Für Roggen sind die Unterbringungsmöglichkeiten dagegen vielfach etwas unterschiedlich. Futtergetreide kam weiterhin kaum heraus. Auch Industriegetreide stand wenig zur Verfügung. Von Braugersten waren wiederum gute Qualitäten bevorzugt. Am Mehlmarkt traten keine Veränderungen ein.

△ **Magdeburger Zuckerterminnotierungen vom 24. Sept.** (Eig. Dr.) Alles unverändert; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis per Okt. 31,60; per Okt.-Nov. 31,60; Tendenz ruhig; Wetter schön.

△ **Hamburger Schmalznotierung vom 24. Sept.** (Eig. Dr.) American Steamlard transito ab Kai 29 Dollar.

△ **Bremer Baumwolle vom 24. Sept.** (Eig. Dr.) American Universal Stand. Middl. (Schluß) loko 10,46.

△ **Berliner Metallnotierungen vom 24. Sept.** (Eig. Dr.) Amtlich notierten in RM für die 100 Kilo Elektrolytkupfer 73,75; Feinsilber 38,50—41,00.

* **Das Saatengeschäft in Süddeutschland.** Im Saatengeschäft ist es ruhiger geworden, nachdem der Bedarf an Herbstsaaten gedeckt und die Feldbestellung im allgemeinen abgeschlossen ist. Das Interesse wendet sich jetzt stärker dem Ankauf neuerntiger in- und ausländischer Saaten zu. An deutscherntigen Saaten blieb die Zufuhr bisher allerdings beschränkt, da die Bauern mit Feldarbeiten beschäftigt sind. Abschlüsse im Ausland fanden nur in einem Mindestmaß statt, da zunächst noch die allgemeine Marktentwicklung abgewartet wird. Die Ernteaussichten für Grassaaten sind recht befriedigend, ebenso scheinen Kleesaaten, insbesondere Rotklee, befriedigende Samenerträge zu geben. Sehr gut scheinen auch Hülsenfrüchte geraten zu sein. Angebote hierin werden sich aber auch erst nach Beginn der Druscharbeiten in den nächsten Wochen verstärken.

Frankfurt

Deutsche festverzinsl. Werte

Dtsch. Staatsanleihen

1927	23.	24.
5% Dt. R.-Anl. 27	101,5	101,6
4½% Dtsch. R. A. von 35 I. 41	...	...
4½% do. I. 41/45	99,25	99,25
4½% do. v. 36	99,—	99,—
4½% Dt. R.-Anl. 34	98,87	98,87
4½% Baden 27	99,37	99,37
4½% Bayern 27	99,37	99,37
4½% Hessen 28 A-D	98,75	98,75
4½% Pr. St.-Anl. 28	100,1	100,1
4½% Thüringen 28	99,25	99,75
4½% do. 27 A-B	99,—	99,—
4½% Dt. R.-Schatz 35	100,2	100,2
4½% do. v. 36 R. 1	99,62	99,62
4½% Reichspost 34	100,3	100,3
4½% do. 35	100,2	100,2
Ablösung 1934	103,8	103,6
1935	107,6	107,6
1936	111,6	111,6
1937	115,6	115,6
1938	117,2	117,2
Ablösg. Dt. Reich	128,2	128,2

Anleihen d. Kom.-Verb.

	23.	24.
Obersch. Pr.-Anl.	137,7	137,5
Stadtanleihen		
4½% Augsburg 26	99,—	99,—
4½% B.-Baden 26	...	...
4½% Berlin Goldanl. 24	101,0	101,0
4½% Darmstadt 26	97,75	97,75
4½% Dresden 26	98,—	98,—
4½% Frankfurt 26	98,87	98,87
4½% do. 28	98,87	98,87
4½% Hanau 28	98,—	98,—
4½% Heidelberg 26	97,40	97,—
4½% Ludwigsh. 26	98,37	98,37
4½% Mainz 26 A	...	97,5
4½% Mannheim 26	98,5	98,37
4½% do. 27	98,87	98,87
4½% Pirmasens 26	98,25	98,25
4½% Ulm 26 A—C	100,2	100,2
Mannheim Ausl.	136,0	134,5

Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen
Kreditanstalten der Länder

	23.	24.
4½% Heß. Ldsbk. 26, 27 u. 28, R 1, 2, 7, 8 und 9	99,50	99,50
4½% do. Gold-Schuldv. 28 R 2	98,50	98,50
5½% Heß. Ld. Liqu.-Goldpf.	101,2	101,2

	23.	24.
4½% [illegible] R 19	99,50	99,50
do. R 21	...	...
do. [illegible] R 12	...	...
4½% Württ. Wohn. 28 R 8	99,50	99,50

Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb.

	23.	24.
4½% Bad. K.-Goldpf. Mannh. 26 R 2	99,75	99,75
4½% do. [illegible] A 1	99,—	99,—
4½% Kasseler Ldkr. 26 R 1 u. 2	99,75	99,75
4½% Landeskom.-Bk. Giroz. f. Hessen R 2	98,25	98,25
4½% do. R 5	99,50	99,50
4½% do. R 10	98,50	98,50
4½% do. R 12	99,—	99,—
4½% Nassau. Ldsbk. Goldpf. 28 A 1	100,0	100,0
4½% do. 28 A 2	100,0	100,0
4½% do. [illegible]	98,75	98,75
Dt. Kom. G. Abl. 1	136,8	136,8
do. 2	150,5	150,5

Landschaften

	23.	24.
4½% Ostpr. Landsch. [illegible]	...	...

Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken

	23.	24.
4½% Bayr. Bodencr. Würzb. [illegible]	100,7	101,0
4½% Bayr. [illegible] R 30	101,2	101,2
4½% Bayr. Hyp.-Wf. [illegible] 19	99,75	99,75
4½% Frkf. Hyp.-Bk. R 1—4	99,75	99,75
5½% do. Liq. [illegible] R 5	101,6	101,5
4½% do. Goldkom. R 1	98,50	98,50
4½% do. Pfbr.-Bk. [illegible]	99,75	99,75
5½% do. Liq. [illegible]	101,5	101,5
4½% do. Kom. [illegible]	98,50	98,50
5½% Goth. Grdcr.-Bank A 1	101,5	101,5
4½% Mein. Hyp.-Bk. [illegible]	99,75	99,75
4½% [illegible]	100,5	100,5
5½% do. Liq. [illegible]	101,7	101,7
4½% do. Goldkom. R 1 u. 3	98,50	98,50
4½% [illegible]	101,5	101,5

	23.	24.
4½% Rh. Hyp.-Bk. Mannh. R 1—4	99,75	99,75
4½% do. [illegible]	99,75	99,75
5½% do. Liq. Pf.	101,5	101,3
4½% Rh. Hyp. [illegible]	99,—	99,—
5½% [illegible]	101,6	101,6
4½% Württ. Hyp. [illegible]	100,0	100,0
4½% do. [illegible]	100,0	100,0

Schuldverschreibung.

	23.	24.
6 Daimler-Benz 27	105,0	105,0
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	101,5	101,5
In Aktien umwandelbar		
IG Farben [illegible] Anl. v. 28	131,1	131,0
ohne Zinsberechnung		
[illegible] Stuttg. 23	90,75	90,75

Industrie-Aktien

	23.	24.
[illegible]	70,—	70,—
AEG	127,5	127,2
[illegible]	...	...
Aschaff. [illegible]	95,—	95,—
do. [illegible]	...	146,0
[illegible] Masch.	100,0	100,0
[illegible]	72,—	72,—
Bayr. Motorenw.	154,0	153,4
Bemberg J. P.	151,5	150,3
Julius Berger	144,5	144,5
[illegible]	110,0	110,0
[illegible]	93,50	93,—
Brown, Boveri	...	138,5
Cement Heidelbg.	169,0	170,0
do. [illegible]	...	...
Chem. Albert	137,0	137,0
[illegible]	140,0	150,0
Dt. Gold- u. Silber	284,0	283,0
Dt. Steinzeug	...	...
Dürrwerke	130,0	131,0
Durlacher Hof	104,7	104,7
Eichbaum-Werger	106,2	107,0
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	122,5	122,5
[illegible] Spinn.	...	...
Exportmalz	180,0	180,0
Faber u. Schleich.	116,2	119,0
Fahr, Gebr.	151,0	151,5
IG Farben	163,7	163,8
[illegible]	106,0	106,0
Feldmühle Papier	146,0	145,5
[illegible]	85,25	85,50
[illegible]	...	...
[illegible]	145,1	145,5
[illegible]	...	...

	23.	24.
[illegible]	...	...
Grün & Bilfinger	200,0	...
[illegible]	130,5	130,0
Haid u. Neu	101,0	...
[illegible]	...	...
[illegible]	125,5	125,5
Harpener	174,5	174,3
[illegible]	...	134,5
[illegible]	128,0	129,0
[illegible]	98,25	...
[illegible]	152,7	152,5
Junghans	126,5	126,5
[illegible]	144,0	144,0
[illegible]	285,0	280,0
[illegible]	130,0	130,0
[illegible]	...	...
[illegible]	92,50	92,50
[illegible]	114,5	114,0
[illegible]	189,0	...
[illegible]	...	...
[illegible]	130,0	130,0
[illegible]	96,75	96,50
[illegible]	96,75	96,50
[illegible]	145,6	...
[illegible]	118,2	118,2
[illegible]	117,0	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...

	23.	24.
[illegible]	...	...
[illegible]	125,5	125,2
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	126,0	...
[illegible]	...	...
[illegible]	152,8	152,7
[illegible]	131,5	132,5
[illegible]	114,7	116,0
[illegible]	280,0	280,0
[illegible]	131,0	131,0
[illegible]	113,7	113,5
[illegible]	124,5	124,5
[illegible]	117,8	117,7
[illegible]	152,0	152,0
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	104,5	104,5
[illegible]	200,5	200,5
[illegible]	...	...
[illegible]	...	139,0
[illegible]	143,0	143,0
[illegible]	137,7	138,0
[illegible]	142,0	142,0
[illegible]	...	...
[illegible]	80,—	80,—

	23.	24.
[illegible]	110,5	110,2
[illegible]	97,50	98,—
[illegible]	156,5	156,1

Bank-Aktien

	23.	24.
Badische Bank	123,0	123,0
Comm.- u. Privatb.	117,7	117,7
DD-Bank	122,7	123,0
Dresdner Bank	118,2	118,7
Frankfurter Bank	102,5	101,7
do. Hyp.-Bank	118,0	118,0
Pfälz. Hyp.-Bank	107,5	107,8
Reichsbank	207,7	205,2
Rhein. Hyp.-Bank	158,5	158,5
[illegible]	107,5	107,5

Verkehrs-Aktien

	23.	24.
[illegible]	...	...
Dt. Reichsb. Vorz.	127,5	127,5

Versicherungen

	23.	24.
[illegible]	...	[illegible]
[illegible]	...	[illegible]
[illegible]	...	[illegible]

Amtlich nicht notierte Werte

Umtausch-Obligationen

	fällig	24. Septemb.
4½% Berliner Städtische Elektr.-Werke Anl. von 1926	1951	99,75
5% [illegible]	1941	101,0
4½% [illegible] Anl. von 1927	1952	98,—
4½% [illegible]	1953	98,—
4½% [illegible] 1930	1955	98,—
4½% [illegible]	1956	99,50
5% [illegible]	1948	101,0
4½% [illegible]	1951	100,0

MARCHIVUM

Baden, das Land der Gastlichkeit

Die Südwestdeutsche Fachschau für das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe sowie das Konditorenhandwerk wurde heute in Karlsruhe eröffnet

* Karlsruhe, 24. September.

Am Freitagvormittag ist in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste die Südwestdeutsche Fachschau für das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe und das Konditorenhandwerk eröffnet worden. Die Ausstellung, in dem weiten Raum der Karlsruher Markthalle untergebracht, dauert bis zum 3. Oktober.

Handelt es sich auch hier um eine Fachschau, so geht diese doch über das rein Fachliche hinaus, und hat eine ganz besondere Bedeutung für den Landstrich unseres badischen Gaues. Immer wieder ist der Hinweis am Platze, wie gesegnet Baden mit Naturschönheiten ist, vom romantischen Neckar über den Schwarzwald bis zur schimmernden Fläche des Bodensees. So ist auch der Titel Reiseland für unseren Gau zutreffend und berechtigt. Der Wunsch und Wille, die gerade dem badischen Wirtschaftsleben durch das Friedensdiktat von Versailles versetzten schweren Nackenschläge im Laufe der Jahre auszumerzen, zielt nicht zum wenigsten auf die Förderung einer gesunden Fremdenverkehrspolitik ab. Wie hier unsere nationalsozialistische Wirtschaftspolitik eingesetzt hat, dafür ist gerade die Südwestdeutsche Fachschau ein Musterbeispiel.

Es ist bei der Vielheit des Gezeigten nicht möglich, auf alle Einzelheiten dieser Fachschau einzugehen, die vom Institut für deutsche Kultur und Wirtschaftspropaganda unter Leitung von Herrn Gehrig gestaltet und deren Aufbauarbeiten in der Hauptsache unter Führung von Herrn Jasper durchgeführt worden sind. Wer glaubt, die erste südwestdeutsche Fachschau wende sich nur an Fachkreise, befindet sich in einem erheblichen Irrtum.

Der Privatmann und insbesondere auch die Hausfrau, werden aufgerufen zum Besuch der Ausstellung,

die bei ihrer Vielgestaltigkeit auch ihnen außerordentlich viel Wissens- und Sehenswertes bieten wird. Erleichtert wird der Besuch der Schau dadurch, daß die Reichsbahn auch während der Wochentage von sämtlichen badischen Stationen aus Sonntagsrückfahrkarten nach Karlsruhe mit mehrtägiger Dauer ausgibt, wie übrigens auch (was aus Anschlägen ersichtlich ist) für alle bedeutenderen Orte der Nachbargaue gilt.

Den Besucher der Ausstellung empfängt bei seinem Eintritt die würdig und

eindrucksvoll gestaltete Ehrenhalle.

Inmitten herrlicher Blumen die Büste des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler. Die Wände des Ehrenraumes sind zu einer kulturhistorischen Schau „Tausend Jahre deutsches Gaststättengewerbe" ausgestaltet. Sehr hübsch und auch eigenartig ist darin eine Darstellung in plastischer Form der Betriebsarten im deutschen Gaststätten- und Beherbungsgewerbe. Die Wände zieren bildliche Darstellungen aus den vergangenen Jahrhunderten und in Glasvitrinen sind alte Gäste- und Kochbücher und die verschiedensten Arten von Trinkgefäßen ausgestellt.

Die umfangreiche Schau der Maschinen,

der Einrichtungsgegenstände, wendet sich wohl in erster Linie an den Fachmann, die nicht kleinere Schau der Erzeugnisse aber zugleich auch an den Laien, der hier vor manchem Ausstellungsstück staunend stehen wird, vor allem an denjenigen, die das Konditoreigewerbe mit den leckersten Erzeugnissen beladen hat. Es ist fast unfaßbar, wie heute der maschinelle Betrieb dem Gastwirt, dem Hotel und dem Konditor an die Hand geht. Was wir hier sehen an Kühlanlagen, Automaten, Schränken, Reinigungsmaschinen, elektrischen Koch- und Hausgeräten, Geschirrspülmaschinen, Kaffeemaschinen usw., Kartoffel- und Käseschneidemaschinen, Küchenmaschinen aller Art, an Büro- und sonstigen Einrichtungsmöbeln, kann im einzelnen gar nicht aufgezählt werden. Dazu kommt noch all das, was zur Erzeugung und Erhaltung eines guten Tropfens gehört. Die Aufzählung wäre damit aber noch nicht beendet, denn wir sehen weiterhin Berufskleidung, Dampfkochapparate, Einrichtungen für die Gästezimmer, Gartenmöbel, Preisschilder und Preistafeln, Tisch- und Bettwäsche, Waschmaschinen und Uhren sowie Werkzeuge aller Art.

In einem Sonderraum ist

eine umfassende Pilzausstellung

untergebracht, die in weitestem Maße der Aufklärung dienen dürfte. Eine besonders eindrucksvolle Darstellung seines Wirkens bietet der Reichsnährstand, und die Deutsche Arbeitsfront unterrichtet über ihre Berufserziehungsarbeit im gesamten Gaststättengewerbe.

Wer so an all dem, was wir hier kurz erwähnt haben, vorübergegangen ist, das eine und das andere eingehender besichtigt hat, wird sich schließlich besonders gerne den im Betrieb befindlichen Mustergaststätten zuwenden. Architekt Bader hat sie in bodenständiger und höchst geschmackvoller Weise ausgestaltet. In der Schwarzwaldstube, in der Neckarstube, in der Bodenseestube werden bodenständige Tropfen und die besonders dazu gehörigen Küchenerzeugnisse dem Gast gereicht, und wer besonderes Interesse hat, kann gerade nebenan die Her- und Fertigstellung der dem Magen dienenden Erzeugnisse in einer Musterküche beobachten. Wir haben in unserem Gau viele Gaststätten, die wahre Kleinode einer bodengewachsenen Kultur sind. Wo sie noch nicht bestehen, werden die Mustergaststätten der Karlsruher Fachschau anregend und vorbildlich wirken.

Baden ist berühmt als das Land der Gastlichkeit.

Dieser Ruhm geht weit hinaus über den Gau in fremde Lande. Wie es dazu kam, wie es diesen Ruf aufrecht zu erhalten und fortzuführen gewillt ist, davon gibt diese Südwestdeutsche Fachschau ein glänzendes Bild!

Das Urteil des Stuttgarter Schwurgerichts:

Wieder zehn Jahre Zuchthaus

Raiffer wird als vermindert zurechnungsfähig nach Strafverbüßung in einer Heilanstalt untergebracht

* Stuttgart, 23. September.

Früher als erwartet wurde am Mittwochnachmittag das Urteil des Schwurgerichts in der erneut verhandelten Anklagesache gegen Wilhelm Raisser von Geislingen a. R. wegen Mords verkündet. Während die Zeugeneinvernahme nichts bisher Unbekanntes von grundlegender Bedeutung für die Urteilsfindung ergeben hatte, bezeichneten es die beiden psychiatrischen Sachverständigen, Professor Dr. Schmidt beim Städt. Gesundheitsamt und Oberarzt Dr. Ernst in Tübingen, als nicht ausgeschlossen, daß bei dem Angeklagten eine krankhafte Neigung der Persönlichkeit vorliege, so daß die Anwendung des § 51 Abs. 2 in Betracht zu ziehen sei.

Der Staatsanwalt plädierte zwar wiederum auf Mord, billigte dem Angeklagten jedoch auf Grund der ärztlichen Gutachten das Vorliegen erheblich verminderter Zurechnungsfähigkeit zu und beantragte demgemäß an Stelle der Todesstrafe zehn Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Außerdem beantragte er Einweisung des Angeklagten in eine Heilanstalt.

Das Urteil des Schwurgerichts lautete wiederum auf Mord, und zwar auf zehn Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust.

Acht Monate gehen für erlittene Untersuchungshaft ab. Nach Verbüßung der Strafe wird der Angeklagte, da er eine Gefahr für die Allgemeinheit bildet, in eine Heilanstalt eingewiesen.

Maßgebend für die Beurteilung, hieß es in der Begründung, sei die Frage der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten gewesen. Nach dem Gutachten beider Sachverständiger sei Unzurechnungsfähigkeit mit Sicherheit auszuschließen. Dagegen habe das Gericht im Einklang mit den Sachverständigen eine erheblich verminderte Zurechnungsfähigkeit angenommen. Es genüge, in diesem Zusammenhang daran zu erinnern, was dem Gericht über die Gesundheitsverhältnisse des Angeklagten in seiner Jugend berichtet worden sei. Diese verminderte Zurechnungsfähigkeit erstreckt sich freilich nur auf die Willensbildung beim Angeklagten, nicht aber auf seine Fähigkeit, das Verwerfliche seiner Tat einzusehen. Eine Reihe objektiver Anhaltspunkte rechtfertigen die Annahme, daß die Tat vorsätzlich und mit Ueberlegung ausgeführt wurde; von einem bloßen Versehen könne somit keine Rede sein. Die auf Mord stehende Todesstrafe müsse jedoch infolge der Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten ausscheiden. Andererseits war die schwere Untat mit entsprechend schwerer Freiheitsstrafe zu bestrafen.

In der Kirche verhaftet

Festnahme unter eigenartigen Umständen

* **Wolfach**, 24. Sept. Zu einer Verhaftung unter eigenartigen Umständen kam es in Biberach. Als dort ein junger Mann mit seiner Begleiterin dingfest gemacht werden sollte, flüchtete das Paar in die Kirche, wurde aber ohne weiteres dort gefaßt. Die beiden waren schon wochenlang im Land herumgezogen.

Im Zeichen der Keramik

Deutsche Keramische Gesellschaft tagt in Freiburg

* **Freiburg**, 24. Sept. Die Deutsche Keramische Gesellschaft wird in den Tagen vom 25. bis 27. September in Freiburg ihre diesjährige Hauptversammlung abhalten, zu der eine große Anzahl Vertreter der Keramischen Wissenschaft und Praxis erscheinen wird.

Der erste Tag bringt neben Fachsitzungen auch Vorträge von allgemeinem Interesse. Oberbergrat Prof. Dr. Schnarrenberger, der Präsident der Badischen Geologischen Landesanstalt, wird über „Die Geologie und die Bodenschätze des Schwarzwaldes" sprechen, während Professor Dr. Fichtner (Dresden) den Einfluß Ostasiens auf die Keramik Europas behandeln wird. Der zweite und dritte Tag bringt technisch-wissenschaftliche Vorträge, Besichtigungen und gesellige Veranstaltungen.

L. **Mühlbach**, 24. Sept. Gemeinderechner Leonhard Reimold konnte mit seiner Ehefrau Christine, geb. Reimold, das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Das Jubelpaar erfreut sich noch großer geistiger und körperlicher Rüstigkeit. Bürgermeister Beisel übermittelte die Glückwünsche der Gemeinde und überreichte ein Ehrengeschenk, während abends der Gesangverein „Liederkranz" seinem ältesten Ehrenmitglied ein Ständchen darbrachte.

SPORT DER NMZ

Es ging doch aufwärts!

Europas Leichtathleten im nacholympischen Jahr

Als im Frühjahr 1937 die europäische Leichtathletik-Wettkampfzeit einsetzte, glaubten einige Stimmen darauf hinweisen zu müssen, daß der glanzvolle Verlauf der Olympischen Tage 1936 in Berlin wohl einen Zustrom zum Sport im allgemeinen und eine verstärkte Breitenarbeit nach sich ziehen würde, daß aber ebenso — als natürliche Folge auf die gewaltigen Anstrengungen, die vorher für das Berliner Hochfest des Weltsports betrieben worden waren — ein Stillstand, wenn nicht gar ein leichter Rückgang in der Spitzenleistung eintreten würde. Nun, diese Stimmen haben nicht recht behalten. Das kann man nach Abschluß der Kampfzeit des nacholympischen Jahres nunmehr feststellen. Im Gegenteil, auf fast allen Gebieten gab es großartige Leistungen, die sich ganz auf der einmal eingeschlagenen Linie einer folgerichtigen und planmäßigen Arbeit in der Breite und im Kleinen bewegen.

Wenn wir unter diesen Gesichtspunkten nun einmal die besten europäischen Leichtathleten herausstreichen, dann kommen auch unsere Athleten nicht zu kurz. Daß wir in den kurzen Strecken (100 und 200 Meter) nicht mehr führen, das ist inzwischen schon eine altbekannte Tatsache. Und dennoch konnten sich Hornberger und Neckermann mit ihren 10,4 Sek. an der Spitze behaupten, eine bessere Zeit wurde nicht erzielt. Die gleiche Zeit allerdings schafften auch der Schweizer Hänni und der Holländer Osendarp, auch die Engländer Sweeney, Pennington und Holmes, Gyenes (Ungarn) und Mariani (Italien) waren ebenso schnell. Unser bester Sprinter Borchmeyer hatte allerdings das Pech, diese Zeit mit 10,5 knapp zu verfehlen. Pennington war mit 21,2 Sek. der schnellste 200-Meter-Mann. Dann folgten Hänni mit 21,3, Osendarp mit 21,4 und Holmes mit 21,5. Hornberger und Neckermann liefen 21,6 Sek., eine Zeit, die auch noch einige andere Athleten erreichten. Wie gesagt, auch Zeiten können trügen, denn Borchmeyer fehlt auch hier.

Noch besser waren die Zeiten über 400 Meter. Der Engländer Brown brachte es auf 47,2 Sek., sein Landsmann Roberts auf 47,5 Sek. Unser Rudolf Harbig glänzte mit der ausgezeichneten Zeit von 47,6, der starke Schwede von Wachenfeldt erreichte 47,8. Die Engländer Wylde und Horsfall mit 48,2, der Finne Tammisto und schließlich Helmut Hamann (48,3) waren alle noch schneller als der Italiener Lanzi (48,4). Das hinderte Lanzi aber nicht, über 800 Meter mit der Jahresbestzeit von 1:50,5 Minuten aufzuwarten. Nur Rudolf Harbig kam mit 1:50,9 noch einigermaßen an ihn heran. Mit guten Zeiten reihten sich dann unser Linnhoff, der Engländer Brown und der Franzose Goix, die alle auf 1:52,3 kamen, ein. Der Pole Kucharski lag mit 1:52,4 weiter zurück und der Wittenberger Mertens wurde mit 1:52,8 noch zehntbester Europäer. Der Engländer Sidney Wooderson, der einen glänzenden Meilen-Weltrekord lief, setzte sich auf der schweren 1500-Meter-Strecke mit 3:51 Minuten an die Spitze. Aber auch sonst gab es gerade hier ausgezeichnete Zeiten. Der Schwede Henry Jonsson schaffte 3:51,4, der Ungar Miklos Szabo 3:51,8, der Schwede A. Jansson kam auf 3:52,4 vor Iglói (Ungarn) mit 3:53,1. Auch Schaumburg wartete mit 3:53,2 noch mit einer großartigen Zeit auf. Ueberraschend traten die Finnen auf dieser Strecke noch nicht in dem Maße hervor wie früher, aber auch sie warteten immer noch mit recht achtbaren Zeiten auf. Auch über 3000 Meter konnten die spurtschnellen Henry Jonsson (Schweden) mit 8:15,8 und Szabo (Ungarn) mit 8:17,8 Minuten die Finnen noch hinter sich lassen. Aber auch nur sie brachten es fertig. Mit Pekuri (8:19), Askola (8:20,1), Mäki (8:24,8) und Kurki (8:24,8) kommen dann gleich vier Söhne Suomis. Der nächste Platz aber gehört Schaumburg mit der feinen Zeit von 8:29, der lediglich noch von dem Schweden Haglund (8:26,8) und dem Finnen Matilainen (8:28,8) knapp übertroffen wurde.

Auf den langen Strecken beherrschen die Finnen dann nach wie vor unangefochten das Feld. Die Finnen Mäki (14:26,8 Minuten), Askola (14:30), Lehtinen (14:31,1) und Kurki (14:31,1) belegen die ersten Plätze. Der Engländer Ward konnte sich mit 14:31,6 noch vor Salminen (Finnland) mit 14:32,4 und Szabo (Ungarn) mit 14:33,8 legen. Unter den zehn Deutschen sucht man vergeblich einen Deutschen. Finnlands Olympiasieger Salminen lief über 10 000 Meter seinen vielbewunderten Weltrekord von 30:05,5 Minuten. Askola (30:34,2), Tamila (30:40,4) und Lämsä (31:11,2) behaupteten auch hier die nächsten Plätze für Finnland. Dann aber kommt unser unverwüstlicher Max Syring mit der im Länderkampf gegen Schweden erzielten Zeit von 31:12,8 Minuten. Der Dresdner Gebhard hält mit 31:34,2 den neunten Platz.

Nicht weniger schlecht waren die Zeiten der europäischen Hürdenläufer. Ueber 110 Meter blieben gar neun Männer unter 15 Sekunden. Die Engländer Finlay (14,1) und Thornton (14,5) behaupten hier die Spitze vor dem Schweden Lidman (14,5). Wegner (14,6), Kumpmann und Welscheid (je 14,9) sicherten Deutschland die weiteren Plätze. Auch der Italiener Caldana kam auf 14,8, der Finne Sjöstedt schaffte noch 14,9 Sek. Der Wandsbeker Lin. Hölling wartete über 400 Meter Hürden mit 53,8 Sekunden mit der Jahresbestleistung auf. Der Ungar Kovacs konnte sich noch mit 53,4 vor Scheele (53,6) und Böhm (53,8) setzen. Der Grieche Mandikas lief 53,9 und der Schwede Areskoug 54,0, dann kam mit 54,1, die Kürten lief, ein weiterer Deutscher. Darr und Stöckle setzten sich zusammen mit dem Engländer Barnes (je 54,6) auf den zehnten Platz.

Dieses abgerundete Bild wird in den technischen Uebungen, auf die wir noch zurückkommen, noch klarer gestaltet.

Italien – die Sportnation

Leibesübungen sind Volksgut im Staate Benito Mussolinis

Als Italiens heutiger Ministerpräsident Benito Mussolini, der Gestalter des Imperiums, vor 15 Jahren an einem Oktobertag an der Spitze seiner faschistischen Milizen den Marsch nach Rom antrat und ihn siegreich durchführte, da sah er sich vor die Aufgabe gestellt, die Lebensgebiete des Vor- und Nachkriegsitaliens grundlegend umzugestalten, aus einem zerrissenen und uneinigen Volk eine Nation zu formen. Auch der **Sport** und die **Leibeserziehung**, Dinge die bis dahin eine verhältnismäßig untergeordnete Rolle gespielt hatten, wurden davon in hohem Maße betroffen.

Auch hier hat der Mann mit dem eisernen Willen wie überall Großes geschaffen. Italien ist heute dank seiner Ideen und seiner tatkräftigen Führung eine **Sportnation** geworden, die auf vielen Gebieten führend in Europa und in der Welt dasteht. Italiens Fußballspieler und Radfahrer haben Weltruhm. Eine Amateurfußballmannschaft errang bei den Olympischen Spielen die Goldmedaille; ruhmreich sind die Fahrten der italienischen Radsportler in der Tour-de-France, Weltruhm haben seine Leichtathleten Beccali und Lanzi, Altmeister Nuvolari ist eine der markantesten Typen des internationalen Automobil-Rennsports. Doch das ist nur ein Ausschnitt aus dem Sportleben der italienischen Nation. Wesentlicher ist die Tatsache, daß der italienische Sport in die breitesten Massen eingedrungen ist. Es gibt heute nur noch verhältnismäßig wenige Italiener, die nicht in irgendeiner Form aktiv Sport treiben. Interessiert an den Sportereignissen ist aber jeder Italiener.

Das alles konnte natürlich nur durch eine straffe Führung und eine planmäßige Erfassung aller gesunden Menschen erreicht werden. Träger des italienischen Sportes, der zu einer Staatsangelegenheit geworden ist, ist die Jugend. Italien ist heute das Land Europas mit der jüngsten Bevölkerung, das heißt, die Jugend bis zu 20 Jahren bildet etwa 45 v. H. der gesamten Bevölkerung, die etwa 44 Millionen Menschen umfaßt. Und bei der Jugend setzt auch die sportliche Erziehung ein.

Träger der jugendlichen Leibeserziehung ist die **Balilla**, in der die jungen Italiener im Alter von sechs bis vierzehn Jahren organisiert sind. Hier erhält der junge Mensch neben einer ausgeprägten weltanschaulichen Schulung, einer militärischen Vorbildung auch eine rein sportliche Schulung, die sich neben Wettkämpfen vor allen Dingen auf eine Breitenarbeit erstreckt. Zur Balilla, die zur Zeit weit über vier Millionen Mitglieder umfaßt und der 16 000 Lehrkräfte zur Verfügung stehen, sind auch die **Avantgardisten** angegliedert, die sich aus den 14- bis 18jährigen Jungen zusammensetzen. Die sportliche Betreuung der Avantgardisten, die alljährlich am 24. Mai ein riesiges Sportfest im Forum Mussolini in Rom durchführen, zu dem aus allen Teilen der Halbinsel und aus den Kolonien die besten Kämpfer auf Staatskosten kommen und vor den Augen des Duce um den Siegespreis, um das goldene Balilla-Abzeichen kämpfen. Neben den Einzelleistungen werden besonders die Mannschaftskämpfe gefördert.

Der Träger des eigentlichen Wettkampfsportes ist das **Coni**, das sämtliche Sportarten in einzelnen nationalen Verbänden umfaßt, den sportlichen Verkehr der Vereine untereinander regelt und dem auch die Beschickung der Olympischen Spiele obliegt. Dieser Verband entspricht etwa dem Deutschen Reichsbund für Leibesübungen. Jeder Jugendliche, der im Coni Wettkampfsport betreiben will, muß Mitglied der faschistischen Jugendorganisation sein. Bei der Gründung dieses Verbandes ging es natürlich nicht ohne Schwierigkeiten ab, da es viel Kompetenzstreitigkeiten usw. zu beseitigen gab. Die Faschistische Partei löste aber auch diese Aufgabe vorbildlich. Dem Coni gehören nach einer kürzlich erschienenen Statistik etwa 15 100 Vereine mit rund 600 000 Mitgliedern an, wobei zu bemerken ist, daß die Angehörigen der Balilla auf Grund ihrer anderen Zielsetzung nicht in dieser Statistik enthalten sind. Zahlenmäßig am stärksten vertreten sind der Fußballsport, die Leichtathletik, das Bergsteigen, der Wintersport, das Radfahren und nicht zuletzt der Jagdsport.

Sind diese oben genannten Organisationen in erster Linie eine Angelegenheit der Jugend, so hat der Faschismus als dritte große Organisation noch die **„Dopolavoro"-Bewegung** geschaffen, die etwa der deutschen „Kraft durch Freude"-Organisation entspricht und sich die körperliche Ertüchtigung und sportliche Ausbildung des italienischen Volkes zum Ziel gesetzt hat. Diese „Nach-Feierabend-Bewegung" verteilt sich in 25 000 Gruppen über ganz Italien. Damit ist eine bedeutende Volkssport-Bewegung geschaffen, bei der sich der größte Teil des Mitgliederbestandes aus den Kreisen der Industrie- und Landarbeiter rekrutiert. Wettkämpfe werden hier nicht veranstaltet, dafür ist eben das Coni da.

Daß die Schule, die Universität, das Heer und die einzelnen Gliederungen der Faschistischen Partei selbst den Sport in jeder Beziehung fördern, ist bei der Stellung, die der Sport in Italien einnimmt, selbstverständlich. In allen Teilen des Landes hat der Staat herrliche Sportanlagen geschaffen, die den ganzen Tag über von freudigem Leben erfüllt sind. Jede größere Stadt hat ihr Stadion. Das Forum Mussolini in Rom ist neben dem Reichssportfeld in Berlin wohl eins der schönsten Stadien der Welt.

Leistungsfähig steht in Italien der Sport auf einer hohen Stufe, was nicht zuletzt durch den sehr ehrenvollen dritten Platz Italiens bei den Olympischen Spielen in Berlin hinter Deutschland und USA bewiesen wurde. Die **sportlichen Beziehungen zum befreundeten Deutschland** waren von jeher gut und werden in Zukunft noch eine weitere Stärkung erfahren.

Deutschland beim „Mr. G.-Pokal"

Auch ohne Gottfried von Cramm und Henner Henkel, die sich bekanntlich auf einer Weltreise befinden, wird Deutschland sich an dem im vergangenen Jahre neu geschaffenen Hallen-Tenniswettbewerb um den Wanderpreis des Königs von Schweden beteiligen. Den deutschen Nachwuchsspielern ist hier eine günstige Gelegenheit gegeben, sich zu schulen. Wie stark die Beteiligung der europäischen Länder ist, wird sich erst beim Melde-Ergebnis am 15. Oktober überblicken lassen. Frankreich als Pokalverteidiger ist in den Ausscheidungsspielen spielfrei und tritt erst zur Herausforderungsrunde an.

Kleine Sport-Nachrichten

Ein Leichtathletik-Klubkampf wird am kommenden Sonntag in München zwischen Jahn München, Post München, Schwaben Augsburg und Ulm 94 ausgetragen.

Hans Nüßlein folgt an diesem Wochenende einer Einladung nach Köln, wo er von Freitag bis Samstag in der Tennishalle einige Spiele gegen Schlüter, Kautz, Richter usw. bestreiten wird.

Südafrikas Tennis-Rangliste sieht bei den Männern die Davispokalspieler B. G. Kirby und N. G. Farquharson auf dem ersten und zweiten Platz, bei den Frauen steht Frau Miller-Heine an der Spitze.

Bayerns Radball-Gaumeister Dietz-Schanze (Augsburg) vertreten die deutschen Farben beim Turnier um den Großen Preis der Stadt Wien am Donnerstag, 7. Oktober.

Einen neuen Schnelligkeits-Weltrekord für Frauen stellte bei Detroit die amerikanische Fliegerin Jacqueline Cochrane auf. Sie erreichte mit ihrer Maschine eine Stundengeschwindigkeit von 468,900 Km. Den alten Rekord hielt die Französin Helene Boucher mit 445,028 Km.

50 Km. Segelflug in 35 Minuten legten Diederichs (Wuppertal), Deawe (Lippe) und Mazynga (Magdeburg), die sich an einem Lehrgang an der NSFK-Reichsschule für Segelflugsport in Grunau beteiligen, zurück. Es handelt sich um Segelflugzeuge der Rhön-Bussard-Type, die Strecke führte von Grunau nach Breslau. Die drei Segelflieger erwarben sich mit dieser Leistung das Silberne Leistungsabzeichen.

Mercedes-Benz kam beim argentinischen 500-Meilen-Rennen in der Nähe von Buenos-Aires zu einem Doppelerfolg. Die Fahrer Zatonsek und Brossuti belegten die beiden ersten Plätze mit ihren Mercedes-Benz-SSK.

Fritz Bleiweiß, der deutsche Meister im 50-Km.-Gehen, unternimmt am kommenden Sonntag im Rahmen einer Gehsport-Veranstaltung auf dem Sportplatz Humboldthain in Berlin einen Angriff auf den deutschen 25-Km.-Rekord. Die bisherige Bestleistung wird von Paul Siewert mit 2:05:32,8 gehalten.

Das 5. reichsoffene Frauen-Schwimmfest wurde jetzt vom Fachamt Schwimmen nach Frankfurt am Main vergeben, wo es am 16. Januar 1938 im Stadtbad Mitte durchgeführt wird. Das gleiche Bad war im vergangenen Winter auch der Schauplatz des 4. reichsoffenen Frauen-Schwimmfestes, das damals einen so glänzenden Verlauf nahm und sogar Rekorde brachte.

Auch die Amerikaner nach Australien

Wie der Australische Tennis-Verband mitteilt, werden auch die Amerikaner Donald Budge, Gene Mako und Frank Parker an den Tennis-Meisterschaften von Australien teilnehmen, so daß es dort erneut zu einer Begegnung zwischen den Deutschen und Amerikanern kommt. Die Amerikaner werden vom 10. November 1937 bis zum 4. Februar 1938 unterwegs sein.

MARCHIVUM

Marcel Thil k.o.

Revue der Boxweltmeister in Neuyork

Neuyork hatte am Donnerstag sein großes Boxereignis im „Neuyorker Box-Karneval", wie der Großkampftag auf den Neuyorker Pologrounds von Mike Jacobs getauft wurde. Seine Besonderheit bestand darin, daß dabei nicht weniger als vier Weltmeister in den Ring stiegen, um ihre Würde zu verteidigen, und noch bemerkenswerter war, daß die Vertreter der „Krone des Boxsports", die Schwergewichtler, nicht zu Wort kamen.

Für Europa kommt dem Mittelgewichtskampf zwischen dem ewigen Weltmeister **Marcel Thil** (Frankreich) und seinem Herausforderer **Fred Apostoli** die größte Bedeutung zu. Apostoli, der von den Amerikanern leicht favorisiert war, rechtfertigte das Vertrauen und schlug den Franzosen durch technischen k. o. in der 10. Runde, wo Thil vom Ringrichter wegen einer stark blutenden Augenwunde aus dem Kampf genommen werden mußte.

Im Weltergewicht verteidigte der Amerikaner **Barney Roß** seinen Weltmeistertitel erfolgreich, er ""og seinen Herausforderer, den Philippinen **Ceferino Garcia** nach Punkten. Der Kampf ging über die volle Distanz von 15 Runden.

Denselben Ausgang nahm der Kampf im Leichtgewicht, dem Neuyork das größte Interesse entgegengebracht hatte. **Lou Ambers** verteidigte seinen Titel gegen den aus Puerto Rico stammenden **Pedro Montanez** erfolgreich nach Punkten über 15 Runden.

Eine große Ueberraschung brachte dagegen der Titelkampf im Bantamgewicht zwischen dem Weltmeister **Sixto Escobar** und seinem Herausforderer **Harry Jeffra**, der den Weltmeister schon zweimal geschlagen hatte. Allerdings war es dabei nicht um den Titel gegangen und die Vorbereitungen und die Form Escobars waren so, daß ganz Amerika damit rechnete, daß er seinen Titel erfolgreich verteidigen würde. Doch der Herausforderer schlug in einem wilden Kampf über die volle Strecke den Weltmeister nach Punkten.

Budge – v. Cramm – Henkel

Eine deutsche Tennis-Weltrangliste

Der Gaufachamtsleiter für Tennis im Gau 8, E. R. C. Schönborn, hat, wie alljährlich, auch diesmal wieder eine Tennis-Weltrangliste zusammengestellt. Bei den Männern führt erwartungsgemäß Donald **Budge** vor den beiden Spitzenspielern Gottfried von Cramm und Henner Henkel die Liste an, während bei den Frauen die Engländerin Dorothy Round vor der Polin H. Jedrzejowska an der Spitze steht. Die genaue Reihenfolge der Ranglisten lautet:

Männer: 1. Budge (USA), 2. G. v. Cramm (Deutschland), 3. H. Henkel (Deutschland), 4. Austin (England), 5. Parker (USA), 6. Quist (Australien), 7. Grant (USA), 8. Mac Grath (Australien), 9. Crawford (Australien), 10. R. Menzel (Tschechoslowakei).

Frauen: 1. Round (England), 2. Jedrzejowska (Polen), 3. Sperling (Dänemark), 4. Marble (USA), 5. Mathieu (Frankreich), 6. Lizana (Chile), 7. Jacobs (USA), 8. Stammers (England), 9. Scriven (England), 10. Horn (Deutschland).

. . . und was sagt Wallis Myers?

Auch der englische Tennisfachmann stellt bei den Männern den Wimbledonsieger Donald Budge vor den beiden Deutschen und dem Engländer Austin an die Spitze, hat aber bei den Frauen der Chilenin Anita Lizana vor der Engländerin Dorothy Round den Vorzug gegeben und Marieluise Horn auf den achten Rang gesetzt. Im übrigen gab Wallis Myers folgende Placierung bekannt:

Männer: 1. Budge (USA), 2. G. v. Cramm (Deutschland), 3. H. Henkel (Deutschland), 4. Austin (England), 5. Riggs (USA), 6. Grant (USA), 7. Crawford (Australien), 8. R. Menzel (Tschechoslowakei), 9. Parker (USA), 10. Hare (England).

Frauen: 1. Lizana (Chile), 2. Round (England), 3. Jedrzejowska (Polen), 4. Sperling (Dänemark), 5. Mathieu (Frankreich), 6. Jacobs (USA), 7. Marble (USA), 8. Horn (Deutschland), 9. Hardwick (England), 10. Bundy (USA).

Tennismeister von Jugoslawien wurde in Belgrad Punčec, der in der Entscheidung des Männer-Einzels Palada leicht 6:2, 6:2, 6:2 besiegte. Bei den Frauen triumphierte Frl. Kovac mit 6:4, 6:4 über Frl. Wolf-Wien.

Keine Lockerung der Wettkampfbestimmungen im Schwimmen

In Nachschauen zu den Nürnberger Kampfspielen war verschiedentlich befürwortet worden, bei „Frühstarts" mit den „Sündern" doch nicht so scharf ins Gericht zu gehen. Derartigen Fürbitten, die als eine Lockerung der Wettkampfbestimmungen angesehen werden müßten, tritt der Sportwart des Fachamts Schwimmen in einer halbamtlichen Auslassung energisch entgegen. Die Bestrebungen, mit solchen Mannschaften, die Frühstarts verursachen und dadurch eines Sieges oder Platzes verlustig gehen, „Mitleid" zu haben, seien zwar alt, ebenso alt und unverrückbar aber auch der Standpunkt der verantwortlichen sportlichen Führung, die sich niemals zu Kompromissen in dieser Frage habe bereitfinden lassen und dies auch in Zukunft nicht tun werde. Wollten wir uns dazu verstehen, dann würden wir einen unserer anerkanntesten Grundsätze über Bord werfen, nämlich den, daß der Sport eine Schule der Disziplin ist. Wer sich bewußt oder unbewußt im Wettkampf Vorteile verschafft, die den Bestimmungen widersprechen, habe die Schuld und die sich daraus ergebenden Folgerungen nur bei sich selbst zu suchen.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Großmutter, Frau

Margaretha Heidenreich

geb. Bloß

im Alter von 69½ Jahren, nach kurzem, schwerem Leiden, heute nacht 2 Uhr sanft entschlafen ist.

Mannheim (O 4. 11), den 24. September 1937.

In tiefer Trauer:

Berl'l und Ludwig Heidenreich

Die Feuerbestattung findet am Montag, dem 27. September 1937, 12 Uhr im Krematorium in Mannheim statt. Von Kranzspenden bittet man Abstand zu nehmen.

Amtl. Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge

a) vom 20. September 1937:

Kleinecke u. Wagner, Mannheim. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Kaufleute Wilhelm Kleinecke, Karlsruhe, und Konrad Wagner, Mannheim. Die offene Handelsgesellschaft hat am 6. Septbr. 1937 begonnen. — Geschäftszweig: Großhandel mit Textilwaren. — Geschäftslokal: H 1, 4.

b) vom 22. September 1937:

Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft Filiale Mannheim in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft in Hamburg. Die Prokura des Reinhold Fischer ist erloschen.

Deutsche Bau-Aktiengesellschaft, Niederlassung Mannheim in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma Deutsche Bau-Aktiengesellschaft in Berlin. Zu Prokuristen sind bestellt: Dr. Franz Hinrich Freese, Arthur Rebhan, Dr. Heinrich Claus, Fritz Kebler, alle in Berlin. Jeder von ihnen vertritt in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede oder mit einem Prokuristen.

Emil Schulz, Rohtabake, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 1. September 1937 wurde der Gesellschaftsvertrag in dem § 8 Absatz 3, den §§ 5, 6 und 7 geändert und schließlich ganz neugefaßt nach dem Inhalt der eingereichten Niederschrift, auf welche Bezug genommen wird.

Hermanns & Froitzheim, Mannheim, Zweigniederlassung, Hauptsitz Berlin. Die Zweigniederlassung Mannheim ist aufgehoben.

Wilhelm Mößinger, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Ferdinand Ullmann, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Samson & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Durch Gesellschafterbeschluß vom 20. September 1937 ist die Gesellschaft auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften in der Weise umgewandelt worden, daß ihr gesamtes Vermögen unter Ausschluß der Liquidation übertragen wurde auf die zwischen den beiden Gesellschaftern neuerrichtete Kommanditgesellschaft unter der Firma Lackhoff u. Co. mit Sitz in Mannheim. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Gläubigern der Gesellschaft, welche sich binnen sechs Monaten seit dieser Bekanntmachung zu diesem Zweck melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht ein Recht auf Befriedigung haben.

Lackhoff u. Co., Mannheim. Kommanditgesellschaft seit 22. Septbr. 1937 mit Kaufmann Josef Lackhoff in Mannheim als persönlich haftendem Gesellschafter und einem Kommanditisten. 34

Amtsgericht FG. 3b Mannheim.

Möbelkäufer aufgepaßt!
Wenn Sie Qualitätsmöbel zu **billigen Preisen** kaufen wollen u. auf große Auswahl Wert legen, dann besuchen Sie die
Möbel-Etage Oskar Krüger
Mannheim, N 2, 12
Ausstellg. in mehreren Stockwerk., ca. 800 qm Ausstellungsräume, ca. 100 Schlafzim. u. Küchen in sämtl. Arten, Wohn-, Herren- u. Speisezimmer stehen z. Auswahl. Ferner Couch, Sessel usw. Ehestandsdarl., Kinderbeihilfe, Ratenkaufabkomm. d. Bad. Beamtenbank. Teilzahlg. bei ⅓ Anzahlg. Kostenlose Lagerg., langfristr. Garantie.

Fahrräder und **Kleinkraft-Räder**
Wanderer- Naumann- Presto- Spezial- und Kinderräder
Günstige Preise! Bequeme Zahlungsweise!
Josef **Schieber**
G 7. 15
Ruf 227 28

Blumenbinde-Meister-Prüfung in Mannheim
unter Mitwirkung der Fachgruppe Blumenbindereien und der D. A. F. Abtlg. R. B. G. Der Deutsche Handel.
Ausstellung
der Meisterarbeiten im Ballhaus am Schloß, vom 25. bis 27. September 1937, geöffnet von 10 bis 22 Uhr.
Feierliche Lossprechung der Meister am Sonntag, dem 26. September 1937 um 15 Uhr im Ballhaus.
Eintrittskarten zum Preise von 30 Pfg. in den Blumengeschäften und am Saaleingang

Verkäufe

Verkauf — Kundendienst
GENERALVERTRETUNG:
Vögele & Scheid
Uhland-Garage
Uhlandstraße 3-5 Ruf 507 34

Schreibmaschinen M. 186.- u. 225.- Kleine Raten
G. Müller & Co.
P 7, 19 · Ruf 204 55

Kleiderschrank
Edelholm, Nußbaum, poliert, 3türig
RM. 100.-
Hs. Meisel
Möbellager E 3, 9

Umzugsh. verkf.: **Eisschrank**
gut erh. Polsterssessel, Bouclé-Teppich, Kredenz, 1 Zimmerlampe, neuwert. Couch.
L 14, 5, 3. St.

Jetzt den **Ofen** von Harmos & Manke
Qu 5, 3/4 beim Zeughaus.

Hast du ein Zimmer zu vermieten
Auch eine Wohnung anzubieten
Und möchtest deinen Hund verkaufen
Du suchst ein Fahrrad, willst nicht laufen
Dir ging der Ehering verloren
Euch wurden Zwillinge geboren —
All diese Sorgen, Wünsche, Schmerzen,
Sie fallen dir bestimmt vom Herzen
Befolg du nur den guten Rat
Gib auf ein Zeitungsinserat.

Standesamtliche Nachrichten

Geborene:

September 1937

Ing. Heinrich Karl Friedr. Wilh. Grone e. S. Wolfgang Markus
Verl.-Angest. Ernst Ludwig Gador e. T. Christel Gertrud Susanna
Bäckermeister Franz Georg Heinr. Wennels e. S. Wolf Friedhelm
Ingenieur Friedrich Zink e. S. Erich Friedrich
Hauptlehrer Joseph Merk e. T. Doris Hildegard
Pflästerer Friedrich Andreas Flemer e. T. Helga Ilse
Schlosser Karl Adam Schubauer e. T. Klara Magdalena
Bäcker Alfred Schell e. T. Ilse Lore
Handelsvertreter Robert Christ e. T. Elisabeth Lore
Schneider Edgar Häfner e. T. Elfriede Stephanie
Bauarbeiter Adam Klein e. T. Christa Gerlinde
Kraftwagenführer Georg Reis e. S. Norbert Helmut
Küchenchef Hermann Herold e. T. Doris
Reisender Max Pflug e. S. Heinz Max
Schlosser Alb. Jakob Volk e. T. Gertrud Else
Dreher Hermann Joseph Volk e. T. Marianne Margareta Friedel
Bankbeamter Gustav Otto Frei e. T. Angela Charlotte
Kaufmann Heinrich Otto Merkert e. S. Werner Alois
Kaufmann Eugen Alfred Afflerbach e. T. Elke Herta Marianne
Mühlenbesitzer Karl Eder e. S. Karl Ludwig
Verw.-Sekretär Friedrich Rudolf Mann e. S. Wilfried Ludwig
Landwirt Alfred Klumb e. S. Werner
Schlosser Franz Lorenz Christe e. S. Franz Joseph Konrad
Schlosser Friedrich Karl Müller e. T. Christa Margarete
Lager-Arbeiter Karl Röder e. S. Herbert Fridolin
Schlosser Heinrich Johann Hof e. S. Helmut Günter
Hauptlehrer Karl Barth. Ohneck e. S. Wolfgang Oskar Adrian
Laboratoriumsgehilfe Paul Lauer e. T. Helga
Metzgermeister Erich Kurz e. S. Volker Erich Friedhelm
Geschäftsführer Ludwig Maximilian Heihler e. T. Ingrid Gisela
Arbeiter Adolf Schäfer e. T. Margot Elisabeth
Oberfeldmeister Georg Mayer e. S. Jörg Friedrich Michael Adolf
Kaufmann Ernst Bach e. S. Jörg Winfried
Mechaniker Karl Friedrich Bauer e. T. Ingeborg Susanna
Kraftwagenführer Vinzenz Weirich e. S. Ernst Roland
Arbeiter Wilhelm Reineck e. S. Herbert Paul
Notar Dr. jur. Karl Artur Illinger e. S. Klaus Peter
Buchbinder Wilhelm Maurer e. T. Rosemarie
Dipl.-Ing. Fritz Rich. Ernst Thummernicht e. T. Evelyn Gabriele
Verf.-Beamter Emil Joh. Roth e. S. Dieter Adam Emil
Former Georg Hofmeister e. T. Ilse Käthe
Friseur Karl Weidner e. S. Horst
Gipser Alois Siebert e. S. Karl Heinz Alois
Friseur Willy Mierig e. T. Sieglinde Paula
Unterfeldwebel Friedrich Paul Tschische e. T. Liselotte
Lagerverwalter Otto Emil Jäger e. S. Hans Heinrich
Schlosser Alex Michels e. S. Alexander Albert
Wagner Karl Thaler e. S. Karl Robert
Gendarmeriewachtmeister Walter Schweitzer e. T. Gunhilde
Ing. Herbert Friedrich Throm e. S. Jürgen Dieter Joseph
Schlosser Albert Joseph Zimmerer e. T. Gerda Margareta
Kaufmann Franz Vorreiter e. S. Rainer Cornelius
Kaufmann Alfred Hoffmann e. S. Hagen Karlheinz
Postschaffner Karl Kaltenbach e. S. Manfred Karl
Kraftwagenführer Friedrich Karl Schaefer e. S. Friedrich Karl
Grenadier Valentin Schmidt e. T. Edith Ottilie
Bahnarbeiter Friedrich Koppenhöfer e. S. Fritz Wilhelm
Maschinenformer Camill Dischon e. T. Marie Luise Laura
Feldwebel Franz Wendland e. T. Ursula Klara Agnes Elisabeth
Maschinenschlosser Theodor Eder e. S. Manfred
Kaufm. Karl Friedrich Rathgeber e. S. Karlheinz Friedrich
Schlosser Bruno Schad e. T. Wilma Emma
RS.-Arzt Dr. med. Rolf Schemmann e. S. Jürgen
Kesselschmied Adam Balz e. S. Rolf Hans
Wachmeister Georg Beer e. S. Ewald Joseph
Kaufmann Heinrich Schmitt e. S. Wilfried
Bankbeamter Richard Ad. Weber e. T. Helga Brünhilde Luise
Mechanikermeister Felix Michael Scheid e. T. Haidi Johanna
Berufsfeuerwehrmann Longin Schmitt e. S. Kurt Eugen

Verkündete:

September 1937

Ingenieur Ferdinand Jungblut — Bertha Egner
Bauführer Hermann Kleiß — Barbara Wolf geb. Weber
Elektroschweißer Hans Otto — Lydia Münch
Kaufm. Angestellter Otto Wetzel — Anna Keller
Klaviertechniker Edgar Hauf — Gerda Schuchardt
Arzt Dr. med. Martin Jacobowicz — Alice Wallenstein
Fräser Ludwig Lösch — Marie Sudheimer
Obergefreiter Ernst Dollinger — Maria Pfisterer
Kaufmann Ludwig Schwind — Katharina Dosch
Küfer Hermann Hufnagel — Maria Kaiser
Schlosser Philipp Heeb — Anna Kirrstetter
Dipl.-Ing. Wolfgang v. Breen — Montserrat Pfeiffer geb. Messer
Friseur Hermann Lauer — Magdalena Höcker
Kaufmann Kuno Deutsch — Luise Trill
Elektromeister Willy Schröder — Elisabeth Seithel
Expedient Kurt Levi — Cäcilia Aschaffen
Hilfsarbeiter Emil Mayer — Marie Kögele
Automechaniker Eugen Fischer — Maria Leiß
Musiker Gg. Riebel — Germaine Lindemann geb. van Buggenhoudt
Dr. med. dent. Hermann Vog — Ilse Christ
Kaufmann Martin Koch — Susanna Brand
Kaufmann Alwin Schneider — Anna Bock
Architekt Johannes Schmitt — Paula Hofmann
Autoschlosser Erwin Rohr — Elsa Bartmann
Schreiner Georg Bichler — Aloisia Schelch
Schmied Robert Frank — Elisabeth Mai
Kaufmann Walter Hattmacher — Margarete Schmidt
Wagenführer Michael Weber — Lina Iwangoff geb. Schroetter
Kaufm. Angestellter Walter Oswald — Johanna Eck
Arbeiter Johann Jakober — Anna Wickersheim
Dipl.-Kaufmann Hans Saltmann — Maria Hörz
Plattenleger Oskar Kleinhans — Helene Schubert

Getraute:

September 1937

Schleifer Heinrich Heck — Marie Benkendorf geb. Labecki
Schreiner Kurt Thomas — Elisabetha Heller
Maschinentechniker Joseph Lenz — Hedwig Mühlberger
Metzger Joseph Müller — Anna Welker
Maler Karl Schmidt — Gertrud Schumacher
Lohnbuchhalter Wilhelm Eichenlter — Margarete Grumbach
Schmied Wolfgang Kalt — Mathilde Bürger
Techniker Hans Schaub — Hilda Geier
Kaufmann Hans Tittel — Maria Uhl geb. Sauer
Kaufm. Angestellter Karl Lausche — Irma Albrecht
Automechaniker Friedrich Hoesser — Johanna Gräner
Pflästerermeister Otto Rague — Elfriede Schuld
Inst. Rudolf Wörz — Hilda Michel
Betriebstechn. Friedrich Schreiber — Elisabetha Hartmann
Gerüstbauer Ludwig Lorenz — Lilli Hertel
Arbeiter Johann Moser — Lydia Mixel
Kraftwagenführer Ludwig Heß — Emilie Kraft
Schlosser Karl Frick — Greta Ludwig
Kaufm. Angestellter Franz Herr — Irmgard Storz
Werkzeugmacher Willi Schwinger — Erna Engelhart
Kaufmann Julius Haas — Hedwig Ochs
Eisendreher Georg Hochlenert — Emma Rigg
Maschinenschlosser Hans Roth — Anna Baukewein
Elektro-Ing. Albert Heberle — Auguste Bersbach
Wagner Alfred Köhler — Hedwig Morgenstern
Kaufmann Eugen Werner — Ella Burkhardt
Kaufmann August Rasp — Lydia Gimber
Klaviertechn. Gustav Herrel — Stanislawa Reinwold geb. Kocinski
Holzhändler Ehrenfried Armbruster — Gabriele Pauli geb. Otto
Eisendreher Karl Schneider — Helene Seubert
Lackierer August Haaf — Paula Müller
Bizer Wilhelm Schulze — Hilda Haag
Kaufmann Wilhelm Fleckenstein — Irmgard Hilscher
Kaufm. Angestellter Julius Grieser — Wally Schroff
Kaufmann Karl Trabold — Klara Riehl
Kaufmann Joseph Hellmann — Elise Hartmann
Kaufm. Angestellter Paul Müller — Margareta Lösch
Metzgermeister August Flußrer — Frieda Galm
Regierungsassessor Wolfgang Bechtold — Johanna Hanser
Milchhändler Franz Karl — Anna Weinadrtner
Kaufmann Daniel Burkard — Elise Alles geb. Fuchs
Kaufm. Filialleiter Ludwig Diehl — Rosa Schneider geb. Hock
Metzger Ernst Wolf — Erna Feuerstein

Gestorbene:

September 1937

Dieter Dankward Hebl, 11 Std.
Anna Maria Habermaier geb. Weinemuth, Ehefrau des Müllers Georg Adam Habermaier, 54 J. 4 M.
Bürgermeister i. R. Johann Degen I, 68 J. 5 M.
Privatmann Valentin Georg Gräber, 70 J. 1 M.
Weißschneider Heinrich Anton Zeuß, 77 J. 4 M.
Reichsbahnoberleretär i. R. Heinrich Traub, 70 J. 5 M.
Werkführer i. R. Jakob Ulmicher, 80 J. 10 M.
Büchsenmacher Philipp Seibel, 80 J. 2 M.
Anna Margareta Schmitt geb. Rohr, Ehefrau d. Berufsfeuerwehrmanns i. R. Adam Schmitt, 58 J. 6 M.
Landwirt Ludwig Halfenhäuser, 80 Jahre
Lediger Krankenpfleger Friedrich Dietz, 75 J. 8 M.
Elisabeth Zuber geb. Fahner, Ehefrau des Malers Karl Zuber, 58 J. 6 M.
Maria Rosalia Ziegler geb. Striebig, Ehefrau des Schlossers Karl Friedrich Ziegler, 38 J. 10 M.
Johanna Klara Wörz geb. Lippmann, Witwe d. Werkstattschreibers Johann Wörz, 51 J. 9 M.
Bäckermeister Karl Ernst Scheutt, 53 J. 5 M.
Martha Kahn geb. Mammelsdorf, Ehefrau des Kaufmanns Max Kahn, 54 J. 0 M.
Christine Wilhelmine Bilharz geb. Bauß, Ehefrau des Metzgers Johann Friedrich Bilharz, 65 J. 5 M.
Elisabetha Beck geb. Gember, Ehefrau des Vulkaniseurs Johann Philipp Beck, 68 J. 11 M.
Lediger Maler Gottfried Eugen Georg Richter, 38 J. 1 M.
Babette Kunz geb. Stiering, Ehefrau des Rentenempfängers Karl Kunz, 70 Jahre
Ledige Händlerin Katharina Britzius, 70 J. 5 M.
Hans Scheuermann, 1 Stunde
Ilse Renate Braun, 1 J. 0 M.
Katharina Seum geb. Scheer, Ehefrau des Kanzleiangestellten Karl Seum, 46 Jahre
Georg Bronner, 15½ Std.

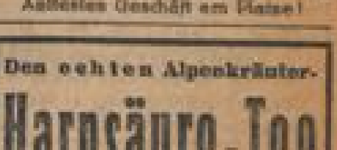
Radio-BERGBOLD
mit der großen Auswahl
P 4, 7 Fernruf 21875

Schokoladen und Pralinen von **Rinderspacher**
sind die schönsten Freudenmacher!
Tee-Haushaltmischung ¼ Pfd. RM 1.10
Schokoladenhaus
Tel. 21882 N 2, 7 (Kunststraße) O 7, 4 (Am Heidelberger Tor)

Gelegenheiten in:
Antiken Möbeln
Porzellanen
Zimmereinrichtungen
Perser-Teppichen
Kunst- und Auktionshaus
Dr. Fritz Nagel
O 5, 14 Telefon 241 39
Ankauf guter Objekte!

Krefft
Gasherde Oefen Dauerbrand-Herde
die Marke des Vertrauens
Zahlungserleichterung!
J. Börner & Co.
E 3, 1 Ecke Planken

Lest die NMZ

Bei **Todesfällen**
Ueberführungen von und nach auswärts mit modernsten Leichenwagen

Herm. Bühn, T 2, 5, Tel. 289 18
Aeltestes Geschäft am Platze!

Den echten Alpenkräuter-
Harnsäure-Tee
(Blut-Entsäuerungs- und Entgiftungs-Tee). Löst und scheidet Harnsäure kräftig aus.
Original-Packung RM -.75, 1.-
Autorisierte Verkaufsstelle:
Ludwig & Schütthelm
O 4, 3 u. Filiale Friedrichsplatz 19

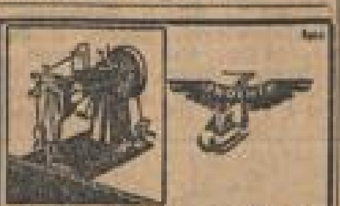
Geschenkhaus an den Planken
P 3, 12 Nitzsche & Reimer P 3, 12

PRINTZ
wäscht auch nach Gewicht
MANNHEIM: P 7, 14 · Fernruf 24106
LUDWIGSHAFEN: Ludwigstraße 55 · Fernruf 60788

Marsch-Socken
Schweiß-Socken
Sportstrümpfe
Kniestrümpfe
von
Weczera
Mannheim O 3, 4a — Ludwigshafen Bismarckstr. 88

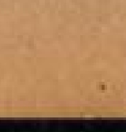
Moderne **Werkstätte** für
Plissee aller Art
Dekatur
Kantenarbeiten
Hohlsaum
Biesen
Stickerei
Spitzen einkurbeln
Stoffknöpfe
Monogramme usw.

Verkaufsstelle für **LYON**
Modezeitschriften
Schnittmuster
Inh. E. GOEDE
Mannheim, Qu 3, 21
Fernsprecher 22490


Sorgfalt waltet
arbeiten Sie auf einer Nähmaschine mit Zickzack-Einrichtung, also auf einer
PHOENIX Kl. 81
PHOENIX-Nähmaschinenhaus
N 4, 13 Kunststraße

Glücklich?
Jawohl durch **Möbel** von
E 3, 11 **Dietrich** E 3, 11
Bitte genau auf Namen achten!

Kinderwagen
stets Neuheiten, billigst
Stange, P 2, 1
gegenüb. Hauptpost


Wir mach. Ihren alten Hut für wenig Geld schnell wieder gut.
Hut-Reparaturen
Dippel Nachf.
D 2, 6.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Vertreter(innen) gesucht z. Verkauf usw. Kostproben ein. neuen Nährmittels an Priv. Jede Hausfrau kauft. Sof. Geld. Fabrpreisvergütg. Vorzust.: Samstag, 25. 9. u. Sonntag vormitt. bis 1 Uhr. *7163 Reiter, Hebelstraße Nr. 7

Gesucht z. 1. 10. braves, fleißiges **Allein-Mädchen** Ludwigshafen, 4. Gartenweg 3b 7465

Personal jeder Art finden Sie durch eine Anzeige in dieser Zeitung!

Stellengesuche

Hausangestellte sucht Stelle zur selbst. Führung eines gepfl., neuzeitl. Haushalts. (Perfekt in Küche u. Handarbeit, langjähr. Zeugn.) Angebote unt. M R 49 an die Geschäftsst. *7244

Kaufgesuche

Alt-Material Alt-Eisen Metalle Papier usw. kauft S900 **Zwickler, H 7, 19** Fernspr. 229 77.

Ankauf von S93 **Altgold, Altsilber, Friedensmark** reelle Bedienung **Oskar Fesenmeyer** P 1, 3. (Nr. IV S860)

1 wasserdichte **Plane** ca. 3—4 m, gebr., zu kauf. gesucht. Angebote unter N S 118 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 7490

Gebr. 7481 **Staubsauger** Badewanne und wh. Küchenherd zu kauf. gesucht. Fernspr. 205 40.

Wir können Ihnen helfen Wir, die Anzeigen in der NMZ

Jmmobilien

Oststadt! Einfamilien-Haus 6 Zimm., reichl. Nebengelaß, schöner Garten **zu verkaufen.** Näheres durch **Julius Wolff** Makler, Prinz-Wilhelm-Straße 12.

Oststadt! Gut rentierendes **Etagenhaus** mit 4-Zimmer-Wohnungen bei größerer Anzahlung S86 **zu verkaufen. Julius Wolff** Makler, Prinz-Wilhelm-Straße 12.

Bahnhof-Nähe! Einfamil.-Haus auch als **Bürohaus** geeignet, S88 **zu verkaufen.** Näheres durch **Julius Wolff** Makler, Prinz-Wilhelm-Straße 12.

Feudenheim
2-Fam.-Villa freisteh., mit all. Komf., in schönster Villenlage, b. größer. Anzahlg. **Einfam.-Villa** in bester Lage, 6 Zimm. m. Zubehör, f. 26 000.- bei 10 000.- Anz. zu verkaufen. **Bauplätze** in guten Lagen, nur weg. Nachlaßteilung, sofort außerordtl. billig zu verkaufen. Sehr günstige Gelegenh. Näh. **Rudolf Kaiser** Immobil.-Büro Kaiserstraße 18. Fernspr. 520 14. S740

Automarkt

Gelegenh.-Kauf Standard Dreirad-Lieferwagen führerschein- u. steuerfrei, kurz gefahren, 10 Ztr. Tragkr.; ferner **1 Standard** 16 Ztr. Tragkr., preiswert S918 zu verkaufen. Zahlungserleichterung! Standard-Laden O 5, 3.

Liefer-wagen 1—1½ To. gebr. **zu kaufen ges.** Ang. u. N D 61 an d. Geschäftsstelle d. Blattes oder Tel. 206 11. S826

Die Treppe ist frei!

Mannheims große Stoffetage **SAMSON u. Co.** ist in deutsche Hände übergegangen. Die arische Gefolgschaft würde restlos übernommen.

Wiedereröffnung: Samstag nachmittag 3 h.

Etage **Lackhoff u. Co.**
Mannheim D 1. 1 am Paradeplatz

Ich wollt ich wär

schon früher darauf gekommen, daß KINESSA-Bohnerwachs so hervorragend ist. Ich hätte mir viel Mühe und Arbeit gespart. Es gibt, hauchdünn aufgetragen, einen herrlichen Hochglanz, der sogar naß gewischt werden kann und nach mühelosem Aufpolieren wieder wunderschön strahlt. Auch Sie sind zufrieden mit

KINESSA BOHNERWACHS

Karl Armbruster, Schwetzinger Str. 81-85
Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16
Dr. Statzmann Nachf. Walter Erle, Q 1, 16
Neckar-Drogerie Ph. Kiefer, Mittelstr. 28a
Drogerie A. Sperber, Seckenheimer Str. 38
Heinrich Merckle, Gontardplatz 2
Feudenheim: Löwen-Drogerie, L. Hein
Käfertal: Drogerie L. Heitzmann

Vermietungen

Schöner Laden mit 2 Schaufenst. u. Nebenräumen, geeignet f. alle Geschäftszw., auch **schöne helle Werkstätt** (Toreinfahrt) in guter Verkehrsstraße sofort zu vermieten. Anzufragen Fernruf 528 20. 7104

Leerstehend. Raum mit Keller, als Büro, Lager oder Schneiderwerkstatt zu verm. 7106 Eichelsheimerstr. 7 bei Strauß.

Garage Lindenhof, Meerfeldstraße 44 **heizbare Boxen** sowie Sammelhalle sof. zu vermiet. Wagenpflege Zubringerdienst. Fernspr. 202 28. S924

Sof. vermietbar 1. Part. gelegen. Lagerraum, ca. 100 qm, 30 ℳ; 2. Zwei Etagenräume, à 110 qm, mit Licht von 2 Seiten, elektr. Licht- u. Kraftanlage. 3. Größere Kellereien mit el. Anlage, frostfrei. S909 Käfertal, Str. 182 Fernspr. 520 24.

Werkstatt auch a. Lager, m. Toreinf., bill. zu v. G 7, 44, Tafel. *7280

2 Zimmer, Kü. Bader, 2 Tr. h., 48 ℳ, z. 1. Okt. zu verm. Besicht. 11—1 Uhr. S892 Direktion L 4, 4 2 Treppen.

Unterstellraum für Motorrad monatl. 3,50 Mk. Näheres *7246 Pfisterer, N 3, 15.

Büroraum parterre 30 Mk., sofort zu verm. Direktion L 4, 4 2 Trepp. S892

Wohnungen jeder Art, Größe u. Lage vermittelt die altbekannte Immob.-Büro **Levi & Sohn** P 7, 15, Telefon 280 95 gegr. 1880

Oststadt Otto-Beckstr. 8 schöne, sonnige **4-Zim.-Wohng.** mit Speisekam., Badez. u. Mans. 1. St. Lage z. 1. 10. an ruhige Miet. zu vermieten. Näh. part. links *7174

Oststadt Richard-Wagner-Straße 18: Mod. **4-Zim.-Wohng.** mit einger. Bad, Zentralheizg. u. Heißw.-Versorg. zu vermieten. Näh. 1. Parterre. *7260

Gut möbl. Zimmer an berufstätig. Hrn. zu verm. Werderstraße 7, 2 Trepp. links *7264

Möbl. Zimmer an Hrn. möbl. 4,50 ℳ zu verm. G 7, 44, Tafel.

Gut möbl. Zim. an Herrn sof. zu vermiet. 7429 Tattersallstr. 7, 1 Treppe.

Eil! 2 Zimmer 2 Tr., Lindenhof, Waldparknähe, Kü., Bad, Balk., an ruh. sich. Mieter zu 50 ℳ z. 1. 10. zu vermieten. Decker, Immob., Waldparkstr. 34, pt., 10—12 u. 3—5. 7485

Schön. möbl. Zimm. a. berufst. Hrn. z. 1. 10. zu ver. A 3, 8, I. *7276

Gr. helles *7278 **Balkonzimmer** ev. m. Pens. od. Bedieng. zu ver. G 4, 4, 1 Tr. I.

Gr. leer. Zimm. gut heizbar, an Einzelperson abzugeben. *7271 C 7, 8, 2 Trepp.

Schönes gr. **Zimmer** gut möbliert, zu vermiet. *7114 Kepplerstr. 13, pt.

Schön mbl. Zi. z. 1. Okt. z. verm. Gelsmar, D 4, 2. *7200

Verloren

Verloren Eine goldene **Armbanduhr** a. braun. Lederbd. Richard-Wagner-Seckenheim.Str.-Markt (Rheinhäuserstr.)-Orch.-Lang-Str. — Abzugeben geg. Belohnung *7261 Maas, Richard-Wagner-Str. 49.

Sie haben es nicht nötig, etwas abzuwarten. Einfach und bequem ist es für Sie, vorteilhaft einzukaufen. Der Anzeigenteil der NMZ ist eine Fundgrube für jedermann

Gut Essen und Trinken! EMPFEHLENSWERTE GASTSTÄTTEN IN MANNHEIM

ALPENJÄGER - U 5. 16 Eichen-Bräu Welde-Bräu Würzburger Weizen
Alter Reichskanzler — S 6. 20 — Schattiger Garten - Nebenzimmer
Badenia, C 4. 10 Vorzügliche Küche - Naturr. Weine, Winzergen. Wachenheim - Habereck'l Bier
„Ceres" Veget. Gaststätte — M 3. 2 — Nähe Schloß
DOMSCHENKE - P 2, 4-5
Ernst-Speisehaus Inhaber: O. Lutz Wein- u. Bier-Restaurant M 2. 2
Frankeneck • M 2. 12 Tel. 23832
Gambrinus Pfisterer-Bräu • Tägl. Abendkonzerte U 1, 5, Breite Str. Inh.: Christ. Trautwein
Gasthof Graf Waldersee - P 4, 8 - Fremdenzimmer fließ. Wasser - Gute Küche
Germania-Säle Das Familien-Restaurant S 6. 40
HABERECKL-BRAUEREI-AUSSCHANK Qu 4, 8-14
Haus der Deutschen Arbeit-Gaststätte Freßgasse P 4
Kleiner Rosengarten • U 6. 19 Tel. 22880
LANDKUTSCHE das Speiselokal von histor. Ruf D 5. 3 Telephon 253 32
Neckarschloß Max-Joseph-Straße 2 bekannt für Qualität G. Hagstolz
PALASTHOTEL MANNHEIMER HOF — Bierrestaurant Weihenstephan —
Pschorr-Bräu O 6, 9 - beim Universum altbek. Haus - Gute Küche
ROSENGARTEN-Restaurant Garten - Terrasse Bekannt für Qualität Tel. 415 61
Schellhammer, S 1. 15 Bayr. Bier-Ausschank bek. Speiselokal - Gepfl. Weine
Stadtschänke die sehenswerte Großgaststätte an den neuen Planken Hauptrestaurant - Münzstube / Brauerei-Hauptausschank Bierkeller (Bier vom Faß) - Automat / Durlacher Hof
Vegetarische Gaststätte Renner Planken P 7. 24
Welde-Bräu-Ausschank • **U 5. 13**
Weinhaus Grässer D 5. 6, Börse gegenüber Naturr. Weine - Bek. gute Küche. Essen von 80 Pfg. an
WITTELSBACHER HOF U 4. 12 - Am Ring Schattiger Garten Gemütl. Aufenthalt

Verkäufe

Schreibmaschinen KLEIN-CONTINENTAL So gut, weil WANDERER sie baut **J. BUCHER**

Zum Herbst auch an das Heim denken! Qualitäts-**Teppiche** kauft man bei **BRYM B 1, 2**

Sehr billig abzugeben Nußb.-Bettstelle, weiße eis. Bettstelle mit Matr., Ausziehtisch 110 × 80, Gasbheizofen, Herrenanzug mittlere Größe, Stühle u. sonst. Hausrat. Anzus. Samstag und Montag v. 9—12 u. 2—6 U. Werderstr. 15, pt. 7407

2-Rad-Anhänger für Metzger sehr gut geeign., sow. 2 Handwagen u. verschied. Handwagenräder bill. zu verk. 7455 Sch. Straß jr., Stockhornstr. 18, Fernspr. 511 65.

Dkbl. Herren-Ulanzug, Gr. 44, mit Stiefeln, Dam.-Reitanzug, Marengo, mit Stiefeln, beides wenig getragen, preiswert abzugeben. *7258 Fernspr. 485 18.

Weiße Herde und Oefen zum Teil neuwertig, zu verkaufen. S829 Garage Meerfeldstr. 44, Fernspr. 202 28.

Zu verk. *7274 Rest Graphit, ca. 100 Kg., Aluminiumbronce ca. 15 Kg., Rest schwarze Eisenfarbe billig. G 4, 4, 1 Tr. 118.

Kohlenbadeofen Badewanne, Becken u. Gasautomat zu verk. 7470 Inhall, Remkes, Qu 7, 15, part.

Möbelkauf ist Vertrauenssache deshalb kommen Sie und überzeugen sich selbst von der großen Leistungsfähigkeit in Preis und Qualität! **Schlafzimmer Speisezimmer Wohnzimmer Küchen** alle Einzel- und Polster-Möbel Für Kinderreichenhilfe u. Ehestandsdarl. zugelassen **Möbelhaus am Markt** FRIESS & STURM Mannheim, F 2. 4b

Sie finden in **Schlafzimmer** sowie **Wohnzimmer** und **Herrenzimmer** auch **Küchen Couches Sofas Matratzen** große Auswahl bei Friedrich **Krämer** nur F 1, 9 billigste Preise! Ehestandsdarleh. Gegr. 1884

Folgende gebr., gut erh. Gegenstände billig zu verkaufen: Küchenbüfett weiß, ℳ 35.—, Küchenbüfett mit Kredenz, natur, 60.—, Tochterzimmer wie neu, kompl., lackiert, ℳ 160.—, Wohnzimmer eil. Eiche, 220.—, Sofa, wie neu, 30.—, Kleiderschr. 25.—, Waschkommode 15.—, Eichenbett mit Rost 10.—, Nachttische 5 ℳ u. 7 ℳ. S881 **Möbelhaus am Suezkanal R. Schüler K.G.** Mannheim, L 10, 12

Speisezimmer echt Eiche, modern, Büfett mit Vitrine-Aufsatz, eingeb. Silberkästen, Kredenz, Ausziehtisch, 4 Polsterstühle, kompl. **268.-** **Hs. Meisel** Möbellager E 3, 9 S764

1 gut erhaltener **Staubsauger** 1 klein. **Schreibtisch** zu verk. 7477 Blum, L 14, 5

Gelegenheit! Schlafzimmer Mahagoni pol., sehr gut erhalt., 180 cm breit, billig abzugeben. Möbelhaus **Binzenhöfer** Schwetzinger Str. Nr. 48 (Ecke Kepplerstr.) Das gute Fachgeschäft der Schwetzinger-stadt! *7286

1 Küche elfenbeinfarbig, 2 Dipl.-Schreibt., 1 Schreibmaschine mit Tisch, 1 Registraturschr., 2 Kleiderschränke zu verk. 7407 Adr. in der Geschäftsst. d. Bl.

Mietgesuche

1 Zim. u. Küche mit Kammer od. 2 kl. Zimmer B-, S-, T-, U-Quadrate, Ringnähe zum 1. 10. v. pünktl. Zahl. gesucht. Angebote unter H X 46 an die Geschäftsstelle d. Blattes. S809

1- bis 2-Zim.-Wohnung v. städt. Beamten (alleinstehend) sofort gesucht. Zuschr. m. Preis u. M S 50 an die Gesch. S821

Berufstät. Frau sucht **leeres Zimmer** mit Wasserzuleitung. (Nicht z. Untermieter.) — Ang. u. M T 51 an d. Geschäftsstelle. 7481

Sep. möbl. saub. **Zimmer** v. berufst. Frl. gesucht. Ang. u. N A 58 an Gesch. *7180

Vermischtes

Auto-Verleih Karl Schmitt, H 7, 30 Moderne Wagen Sammelgarage Adam Tel. 26371

Vermischtes

Der Herbst naht! Denken Sie jetzt an die **Umarbeitung und Neu-Anfertigung** Ihrer **Pelze** Reell und preiswert bedient Sie **Pelz-Kunst R 3. 9** Fernruf 280 65 Er ist der richtige Fachmann für Sie

Gebrauchte Marken-Schreibmaschinen

stets preiswert. Große Auswahl **G. Müller & Co.** D 3, 10 Ruf 20 404

Pralinen Riquet-Sarotti Felsche lose, wie in einfachen und eleganten Packungen Immer frisch **Greulich N 4, 13**

Herbst-Neuheiten von **Leonhard Weber**
P 6, 22 (Plankenhof) — E 1, 16 (Paradeplatz)

MARCHIVUM